

Legatirter
Austriapapiere in Wien.
und 15. April 1857.

Table with columns: Mont., Dienst., Mittw., and various exchange rates for different locations like London, Paris, etc.

Börse vom 15. April
1 1/2 Uhr.
Der Börse wurde kein Kauf zu Pro.

Vererési hirdetmény.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Vererési hirdetés.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Vererési hirdetmény.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Vererési hirdetés.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Vererési hirdetmény.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Vererési hirdetmény.
Aradi es. k. v. k. k. bíróságtól.

Bogen Beilage.

Pränumeration

Für Nord sammt Zulassung, ganzjährig 6 fl.,
halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.
Mit Postzulassung ganzjährig 8 fl., halb-
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

erschint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate:

Die vierstellige Petitione, oder deren
Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und je-
des folgende Mal mit 2 kr. CM. berechnet
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion
10 kr. CM.

Correspondenz.

Die Beamten- und Befolungsfrage
in Oesterreich.

Wien, 12. April. Von welcher humanem und
aufklärtem Geiste unsere oberste Polizeibehörde beseelt ist,
beweist neuerdings eine Brochure, die dieser Tage hier in
Wien erschienen konnte, worin die Beamten- und Befolungs-
frage einer gründlichen Erörterung unterzogen wird. Die
Brochure macht hier in allen, und namentlich in den
Beamtenkreisen ungemeines Aufsehen, und ich beile mich
ihnen vorläufig den Inhalt in gedrängtester Kürze mitzu-
theilen, werde aber nächstens wohl noch ausführlicher darauf
zurückkommen. *)

Vor allem wird darauf hingewiesen, daß unsere Uni-
versitäten ihrem Doppelberufe, Fachgelehrte und zugleich
practische Staatsdiener zu bilden, unmöglich nachkommen
können, und daß deshalb nur Halbheit entwickelt werde, die
weiter zum Gelehrten, noch zum tüchtigen Staatsdiener
führt. Es sei falsch wenn man wie bisher von dem Grund-
frage ausgehe, nur absolvierte Juristen seien zum Concepts-
dienste befähigt, der Verfasser erinnert dabei an jenen Hof-
rath, der bei der Auführung von Grillparzer's Ahnfrau die
Aussprechung machte: Ich hätte nicht gedacht, daß ein Mani-
pulationsbeamter so etwas machen könne. Der Verfasser
schlägt daher vor eine Trennung vorzunehmen, die Uni-
versitäten mögen Gelehrte heranbilden, hingegen möge man für
den practischen Staatsdienst besondere Lehranstalten gründen,
und auch von den Forderungen juristisch-politischer Vorstu-
dien, da wo dieselben nicht unbedingt notwendig, abkom-
men. Die Noth an Beamten, die in jüngster Zeit so sichts-
lich sichtbar war, würde dann ein Ende haben. Als weitere
Hilfsmittel eine entsprechende Zahl tüchtiger Beamten zu
erhalten, werden die Maturitätsprüfungen, die Staatsprü-
fungen und Kollegienelder hervorgehoben, jedoch gewähren
diese mit dem neuen Unterrichts-system gegebenen Erwei-
erungen andererseits so vielen Nutzen, daß man an eine Be-
seitigung nicht denken könne. Der Verfasser glaubt übr-

gens, daß es sehr leicht zu ermöglichen sei, daß die Zahl
der Beamten überhaupt vermindert werden könne,
um dieses zu bewerkstelligen sei eine Vereinfachung des Ge-
schäftsganges, eine Aufhebung der allzugroßen Bevormun-
dung des Einzelnen, ein kürzerer Instanzenzug, so wie ein
größeres Vertrauen der oberen Stellen in die unteren not-
wendig. Diese Thematia werden in der ersten Hälfte des
Büchleins besprochen. In der zweiten Hälfte kommt die Be-
solungsfrage der Beamten zur Sprache, und wird hierin für
die Verbesserung der Gehalte plaidirt. Heut zu Tage sei
jeder brauchbare Commis bezüglich der Befolung einem
Landesgerichtsrathe gleichgestellt, ja es gibt zahlreiche Ge-
schäftsführer, welche Gehalte von 3-40.000 fl. beziehen,
während der erste Präsident des obersten Gerichtshofes bloß
8000 fl. bezieht. Die Auszeichnungen und Vorrechte deren
der Beamte sich früher erfreute, seien gegenwärtig bedeutend
reducirt. Der Titel „Herr“ und die Erlaubnis vor Gericht
sitzen zu dürfen, wird heute jedem Manne aus den besseren
Klassen ertheilt. Orden, Standeserhöhung und Titel sind
nicht mehr an Staatsdienste geknüpft, sie können eben-
so durch hervorragende Leistungen im Gebiete des Industrie
und des Handels errungen werden. Es werden nun eine
Reihe von beachtenswerthen Vorschlägen über die Sonde-
rung der Beamtenkategorien, über die Art und Weise ihnen
für außerordentliche Arbeiten die Mittel zur Erhöhung ihres
Einkommens zu bieten, und beantragt für diejenigen, welche
bei einer gewinnbringenden Unternehmung des Staates be-
schäftigt werden, einen Antheil am Gewinn, wie dieses bei
vielen Privatgesellschaften angewendet wurde. Der Verfasser
hat sich immer auf dem Boden der Thatsachen gehalten und
bloß die nächst vaterländischen Interessen berücksichtigt. „Die
besondere politische Wichtigkeit“, heißt es in der Vor-
rede, welche die Stellung und Ausbildung eines wohlorga-
nisirten Beamtenstandes für Oesterreich, bei seinen vielfach
verschlungenen Nationalitäten und der neuen Gestaltung
ihrer Interessen hat, fordert ganz eigne Veranstaltungen um
diesen Rücksichten Rechnung zu tragen.

Wir können diese Brochure mit vollem Gewissen Je-
dermann, namentlich jedem Beamten aufs Wärmste em-
pfehlen.

*** Berlin, den 15. April. (Zur Reise des
Königs. — Neuenburger Angelegenheit.
— Preuß. Marine-Offiziere gehen nach
Frankreich und England. — Marine-Be-

hältnisse. — Stand der Saaten u. s. w.) In
mehreren öffentlichen Blättern, namentlich in ausländischen
Zeitungen, ist in den letzten Tagen viel von einer Reise un-
serer Königs nach Rom die Rede gewesen, und man hat,
wie es bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, nicht
verfehlt an das Gerücht vielfache leere Combinationen und
Schlußfolgerungen zu knüpfen, es liegt daher Ihrem Berliner
Berichterkatter ob, darüber zu melden, was an der
Sache Wahres ist. Wir können Ihnen das melden, was
der Monarch mit fast denselben Worten einem hohen Staats-
beamten auf die Reise bezüglich sagte, als dieser am heuti-
gen Morgen eine schickliche Gelegenheit wahrnahm, die
Wahrheit des Gerüchtes aus dem Munde des Königs selbst
zu erfahren. Höchstersehe antwortete: „Allerdings war es
mein Wunsch meine Schwester, die Kaiserin-Mutter in
Nizza zu besuchen, oder mit derselben in Rom zusammen zu
treffen, aber es geht mir nicht anders wie Sr. Majestät,
dem Kaiser von Rußland, welcher eine schon bis zum Tag
der Abreise genau bestimmte Tour nach Italien aufgeben
hat, weil ihm seine Berufsgeschäfte in diesem Augenblick, wo
noch viele, theils auf die auswärtigen Verhältnisse, theils auf die
inneren Angelegenheiten des Reiches bezügliche Tagesfragen zu
regeln sind, unmöglich machen, das Land und seine Haupt-
stadt zu verlassen. Unter solchen Umständen muß man auch
lang gehegte Lieblingswünsche aufgeben, und der Kaiser ist
mir dabei mit gutem Beispiel vorangegangen.“ Diese Ant-
wort, erinnert sehr lebhaft an die Umstände, die ein hoher
russischer Diplomat dieser Tage gab, als man ihn fragte,
ob sein Kaiser wirklich die Reise nach Italien aufzugeben
habe, und aus welchen Gründen dieses geschehen sei? Weil,
sagte der russische Minister — ein Selbstherrlicher im wahren
Sinne des Wortes, da, wo es auf die Wohlfahrt seines
Volkes ankommt, stets damit anfängt, sich selbst zu beherr-
schen, und seine Pläne und Wünsche bereitwillig der öffent-
lichen Wohlfahrt zum Opfer bringt. Noch am heutigen Vor-
mittage war auch im Schloß zu Charlottenburg noch durch
aus Nichts über ein weit res Fortschreiten der Vereinbarun-
gen, ja nicht einmal der Verhandlungen in der Neuenburger
Angelegenheit zu erfahren, und wo man sich bei Beronen,
die sonst keineswegs ungenüßlich bei vertraulichen Anfragen
sind, einen Rath oder auch nur einen Wink holen wollte,
lautet der Bescheid dahin, daß noch bis zu diesem Augen-
blick sich darüber nichts Positives wahrnehmen, und noch
viel weniger berichten ließe, es aber durchaus nicht wahr-
scheinlich wäre, bei der noch immer obwaltenden Meinungs-
verschiedenheiten einen baldigen Schluß der Sache zu er-
ben. Unterdessen fängt nun aber wirklich an die Lage der

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey,

von

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Manuel ergriff ihre Hand, und drückte einen heißen Kuß darauf.
— Oh! jetzt kann ich sterben, denn ich sterbe glücklich, sagte er mit erstarrter Stimme,
und erschöpft durch Leiden und eine Aufregung, welche über seine Kräfte ging, sank er halb
ohnmächtig auf sein Bett zurück.
Martha zog sanft ihre Hand, die er noch in der seinigen hielt, zurück.
— Nein, sagte sie, Sie werden noch nicht sterben. Denken Sie an mich, und ge-
niesen Sie.
Dann schlug sie ihre Kapuze herunter, und verließ das Zimmer.
Sobald Manuel wieder zu sich gekommen war, sagte er in einer Art Delirium: Ach!
Juan, welcher ein Glück! Sie liebt mich!
Und in der That war es so: Martha liebte Manuel.

IV.

Wie wir weiter gehen in unserer Erzählung, ist es nöthig, einige Nachrichten über
das Leben und den Charakter des Fräuleins v. Montbrun zu geben.
Ihre erste Jugend hatte sie in einem prächtigen Hotel verlebt, wo eine zahlreiche
Dienerchaft all' ihren Launen zuvorkam; aber ihre Mutter, welche sie anbetete, drückte nie-
mals ihre Lippen auf die Stirne ihrer Tochter, ohne dieselben mit Thränen zu benetzen.
Später hatte Frau v. Montbrun, nur begleitet von Martha und einer alten Kammerfrau,
Paris verlassen, um in der Touraine ein bescheidenes Landhaus, ganz im Gehölz versteckt,
zu bewohnen. Vier Jahre lang hörte kein fremder Besuch die Ruhe der Einsiedlerinnen;
nur eine Cousine der Frau v. Montbrun, die an den einzigen Notar einer nahe gelegenen
kleinen Stadt verheiratet war, erschien zuweilen in der schönen Jahreszeit, gefolgt von ih-
ren sechs auffallend häßlichen Töchtern, bei ihrer Verwandten.

Martha genoß die Reize dieser völlig veränderten Lebensart, ohne die Ursachen der-
selben zu verstehen; die frische Luft, die Freiheit und die Pflege des Landlebens stärkten
ihre Gesundheit und verursachten ihr tausend bis dahin unbefannte Freuden.
Der wohlthätige Einfluß dieses ruhigen und mit der Natur so eng verbundenen Le-
bens schien sich selbst auf Frau v. Montbrun zu erstrecken. Eine leise Röthe begann ihre
vormals so bleichen Wangen zu färben; sie wurde wieder jung und thätig, ja fast heiter,
um die ländlichen Beschäftigungen ihrer Tochter zu theilen und zu ihren Spielen zu lächeln,
— aber dieselbe Glück nicht lange dauern.
Eines Tages hatte sich Martha durch einen Schmetterling, den sie von Gebüsch zu
Gebüsch verfolgte, weit von dem mütterlichen Hause entfernt, da sah sie plötzlich einen
Postwagen heranrollen. Bei ihr angekommen, hielt der Postillon die Pferde an und fragte
sie, welcher Richtung er folgen müsse, um die Wohnung der Frau v. Montbrun zu er-
reichen. Martha näherte sich der Landstraße, um ihm zu antworten; aber sobald sie einige
Worte gesprochen hatte, steckte die Person, welche sich im Wagen befand, den Kopf heraus,
und das junge Mädchen erkannte ihren Vater, den sie seit ihrer Abreise von Paris nicht
wiedergesehen hatte.
Obgleich Martha von jeher mehr Furcht als Liebe für ihren Vater empfunden hatte,
so trieb ihre erste Empfindung sie doch in seine Arme; aber sein kalt forschender Blick fest-
setzte sie an ihren Platz. Nachdem der Postillon hinlänglich unterrichtet war, trieb er seine
Pferde an, und dahin fuhr der Wagen, während Martha ihm unbeweglich und mit einem
Vorgefühle von Unglück nachblickte.
Als sie in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie die alte Magd ganz bestürzt. Das
sonst vortheilhaftes Geschöpf besaß in hohem Grade den Fehler der Unlauterhaftigkeit; dem-
nach vertraute sie jetzt Martha die wunderbarsten Urachen, welche ihre Phantasie dem
Besuche des Herrn Grafen unterlegte, und sagte endlich, daß, als sie an der Thüre des
Zimmers, in welchem sich der Graf mit seiner Gattin eingeschlossen, gelauert habe, sie
die letztere ausrufen hörte: „Sie wollen also meinen Tod, denn das werde ich nicht über-
leben!“
Nach einiger Zeit trat Frau v. Montbrun in das Zimmer ihrer Tochter, und fand
dieselbe in Thränen gebadet. Selbst zu bewegt, um nach der Ursache ihres Kummers zu
forschen, nahm sie sie auf ihren Schooß, und sie zärtlich an ihre Herz drückend, kündigte sie
ihr unter Küßen und Liebesworten an, daß ihr Vater sie noch dieselben Abends mit sich
nach Paris nehmen würde, um sie einer Tante vorzustellen, welche lebhaft wünschte, sie
kennen zu lernen. Nun war aber die Existenz Martha's mit der ihrer Mutter so sehr
verwachsen, daß selbst der Gedanke an eine Trennung ihr niemals in den Sinn gekommen
war; sie glaubte deshalb auch, Frau v. Montbrun werde sie begleiten, und nahm dem-
nach Folge dem Vorschlag auf dieser Reise mit kindlicher Freude auf; aber eine tiefe Verzweiflung
machte dieser Freude ein Ende, sobald sie erfuhr, daß die Mutter nicht mitreisen werde.
Sie hing sich an den Hals der Gattin, und sie mit Küßen bedeckend, beschwor sie dieselbe,
doch ihr Kind nicht von sich zu lassen.
Nur mit übernatürlicher Anstrengung gelang es Frau v. Montbrun, ihren Schmerz
zu unterdrücken, um den Jammer ihrer Tochter lindern zu können. Sie versprach ihr, daß
die Trennung nur von kurzer Dauer sein solle, und erging sich entzückt über die Freuden

nicht bemittelten Royalisten, die ihr Vaterland noch vor dem Ausgang des Prozesses und der Freilassung der Häupter des Aufstandes verlassen haben, und in den benachbarten französischen Gouvernements einen Zufluchtsort suchten, bedenklich und bedauernswürdig zu werden. Das Wenige was sie an barem Gelde mitnehmen konnten ist aufgezehrt, und sie sind bereits genöthigt worden, eine Schilderung ihrer kümmerlichen Lage hierher zu senden. Darauf sind ihnen nicht allein von mehreren namhaften Personen schon ansehnliche Unterstützung zugesagt, sondern es hat auch ein hiesiger Hotelbesitzer und Stadtverordneter, eine Sammlung für diese Ausgewanderten eröffnet, die sich bereits eines guten Erfolges erfreut. Auf jeden Fall aber ist das erwähnte Misere die erste unmittelbare Folge der Verzögerung der Pariser Conferenzen, oder mit andern Worten, des Schlußes des Prozesses, wodurch das Ziel der Vertheidigung der heimathlichen Herde verschoben, immer weiter hinausgerückt und ihre Rückkehr unmöglich gemacht wird. — Vor einigen Tagen gingen von hier zwei höhere Offiziere unserer jugendlichen Marine nach Frankreich und England ab, um in beiden Ländern die Schiffsbau-Werkstätten und namentlich auch die Werften kennen zu lernen, auf denen die Schraubendampfer zusammengeleitet werden. Gerade in diesem Felde der Thätigkeit hat Frankreich unter der jetzigen Regierung große Anstrengungen und außerordentliche Fortschritte gemacht, wie denn auch die französische Dampfflotte in diesem Augenblick in keiner Beziehung, und selbst in der Zahl der Schiffe der englischen Dampfflotte nachsteht. Es haben auch in der neuesten Zeit die Engländer viele vortreffliche Einrichtungen der französischen Marine, als durchaus praktisch und nachahmungswürdig adoptirt, wir brauchen nur daran zu erinnern, daß sich schon seit einigen Monaten der Lord-Commissar der Admiralität für die Annahme oder Einführung des neuen Signalbuchs für die französische Flotte, verfaßt vom Capitain Reinhold, entschieden hat. Dieses Werk erschien im vorigen Jahr unter dem Titel: „Code de Signaux Maritimes“ in Paris. Es ist eigentlich nur ein zweckmäßiger, nach den Bedürfnissen der Zeit ergänzter Auszug aus dem im Jahre 1846 erschienenen Werke des britischen Fregatencapitains Murray, der sich auch als Verfasser vielgelesener und beliebter Romane in der literarischen Welt bekannt gemacht hat. Ueberhaupt zeichnete sich das Jahr 1856 auf außerordentliche Weise durch den Vorschub aus, welcher von vielen Seiten her den Marinen aller Seestaaten durch nützliche Erfindungen, Vereinbarungen und Einführungen geleistet worden ist. Ganz besonders hat auch die Schifffahrt überhaupt, nicht allein zahlreiche neue Hülfsmittel, sondern auch durch eine zweckmäßige Verwendung und ein besseres Zueinandergreifen derselben, außerordentlich gewonnen. Reich beteiligt dabei ist die Dampfschifffahrt, wo auf zweckmäßige Vorschläge Russlands, die Leuchtthürme, Seeluchten und Blickfeuer längs den Ufern des großen Binnenmeeres in eine zweckmäßige Vereinbarung gebracht werden. Es dürfte diese großartige Veranstaltung als der zweite wichtige Schritt in dieser Beziehung zu betrachten sein, während wir für den ersten den Abschluß des Sund-Vertrages, der die alten Fesseln für immer abstreift, erkennen müssen. — Eine sehr erfreuliche Kunde geht bei unserer Regierung über den Stand unserer Wintersaaten ein, sie haben in allen Provinzen ein sehr erfreuliches Ansehen, daß wenn nicht außerordentliche Zwischenfälle eintreten, eine gute Erndte als sicher angenommen werden kann. Es handelt sich nur noch darum, durch zweckmäßige neue Gesetze, oder durch Ergänzung alter Vorschriften, die Consumen-

ten vor der arbiträren Theuerung, oder mit andern Worten vor dem Wucher zu schützen, denn leider sind wir in diesem Augenblick schon so weit, daß die Landwirthe über schlechte, oder doch im Verhältnis zu den Abgaben, niedrige Getreidepreise klagen, während besonders in den größeren Städten das Brod und alle Backwaaren noch ziemlich das geringe Gewicht haben, auf das sie zur Zeit der Theuerung im vorigen Winter gesetzt, und dadurch zu fast lächerlichen Preisen gekommen waren.

Zur Geschichte der Auswanderung.

□ Zu den wichtigsten Verhältnissen des socialen Lebens gehören die Auswanderungen, die in allen Perioden der Geschichte, von der Völkerwanderung an bis in die Gegenwart stattgefunden haben. Sie führten fast in alle Länder Europas und später auch in die neue Welt andere Elemente, andere Sitten und andere Gewohnheiten. Sie haben in den fremden Zonen Künste und Wissenschaften verbreitet, und Wüsten in geeignete Fluren verwandelt. So ist der Norden nach den Süden und das Morgenland in das Abendland gekommen, so findet man Deutschland in Ungarn und Siebenbürgen, in Rußland, und seit einem halben Jahrhundert in der neuen Welt wieder. Auch Preußen hat zu verschiedenen Zeiten vielen Fremdlingen ein gastfreies Asyl geboten. Schon unter den ersten Markgrafen von Brandenburg wurde die Kur- und Altmark durch Ansiedler die aus den Niederlanden kamen, bevölkert, und in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts führte der Widerruf des Edictes von Nantes viele tausend Franzosen in die Marken, die der Churfürst Friedrich Wilhelm mit offenen Armen empfing, sie bildeten eine große Colonie die noch heute, obgleich vielfach vermischt mit der alten Einwohnerschaft, mit zahlreichen und vortrefflichen Einrichtungen, und milden Stiftungen besteht, und die in David Anillon, German und Reclam ihre Geschichtschreiber gefunden hat. In den spätern Jahren, doch noch im selben Jahrhundert, kamen auch viele ausgewanderte Balonen und Schweizer in die preussischen Staaten, die letztern hatten schon den Canton Bern mit ihrem Heimathsorte Genf verwechselt, dann setzten sie ihren Wanderstab erst weiter fort, sie vereinigten sich mit vielen Protestanten aus dem Fürstenthum Drance, die ebenfalls wegen Religionsbedrückung ihr Vaterland verlassen hatten, die Balonen aber hatte die Grausamkeit des Herzogs von Alba vom heimathlichen Herde verschreckt, und sie kamen erst nach langen Wanderungen in die Marken. Die Zahl aller dieser fremden Einwanderungen belief sich auf 30,000 Seelen, während sich die Zahl der Mitglieder der oben erwähnten französischen Colonie durch ihre Germanisirung bis auf 4000 verringert hat. Sonst wurde in fünf verschiedenen Kirchen in Berlin der Gottesdienst in französischer Sprache abgehalten, jetzt wird nur noch hin und wieder in einem oder dem andern dieser Gotteshäuser französisch gepredigt. Schulen, Krankens- und Waisenhäuser sind das Eigenthum dieser nationalisirten Fremdlinge, und zu gleicher Zeit noch feste Punkte des Zusammenhaltens des durch die Macht der Zeit schon vielfach gelockerten und veränderten Verhältnisses. Unter dem König Friedrich II. machte die noch geringe Population eine Vermehrung des Volkskapitals wünschenswerth, es legte der erleuchtete Monarch, nicht ohne große Opfer, zu diesem Zwecke hunderte von neuen Colonien oder Colonistenwohnungen an, welche die Brüche und Moräste

der Oder, Neze und Warthe in fruchtbare, sehr getreibereiche Gegenden, und die Schlupfwinkel der Wölfe und Bären in blühende Dörfschaften verwandelten. Bei dem Anblick der neuer Schöpfungen rief der König aus: „Da ist ein Fürstenthum erworben, auf das ich keine Soldaten zu halten brauche.“ Schon sein strenger Vater hatte den Forstbeamten welche die Ausrottung der Wälder, und die Urbarmachung als ein vernichtendes Princip für die Jagd schilderten, geantwortet: „Besser Menschen als Schweine!“ — Aber die Zeiten sind längst vorbei, wo es in Preußen an Menschen fehlte, im Gegentheil, in der neuern Zeit schreibt man manches Leiden der Ueberbevölkerung zu, und man war trotz Pest und Cholera, Krieg und anderen Vernichtungsprozessen, mehr auf den Abzug und Abfluß als auf den Zugang oder die Vermehrung der Bevölkerung bedacht, und noch vor zwanzig Jahren wurden die wunderbarsten Mittel gegen Ueberfüllung vorgeschlagen. Wir brauchen nur an die vielerleuten sehr lächerlichen Sibilationsvorschläge des sonst sehr achtbaren und gelehrten Regierungsrathes zu Oppeln, Herrn Korinier zu erinnern. Unterdessen vermehrte sich von Jahr zu Jahr auf eine außerordentliche Weise die Auswanderung aus Preußen wie aus andern Gegenden Deutschlands in die neue Welt, in die Freistaaten von Nordamerika, nach Texas, nach Australien, auf die Moskitoinseln, u. s. w. u. s. w. Ganz vorzüglich gründeten sich in der zuerst erwähnten transoceanischen Republik tausende von deutschen Colonien, und viele Jahre hindurch war der Zug aus Deutschland in jene überseeischen Länder unerhört groß, er spaltete sich aber durch die Auswanderer die theils nach Texas gingen, theils die große Colonie Abelaide auf der Küste von Australien gründeten halfen, auch die Moskitoinseln fand ihr Publikum, aber vor zehn Jahren fand sich der brasilianische Generalconsul, Herr Sturz, veranlaßt, in einer besondern Brochure das gerühmte Eldorado gewaltig in den Staub zu ziehen. Man sang damals in Berlin: Ueber die Moskitoinseln Ist ein arger Sturz gekommen, Der der vielgerühmten Wüste Glanz und Ehre hat genommen. 2c. 2c. (Schluß folgt.)

Bermischtes.

— Die englische Zeitschrift „Athenäum“ hatte in einer ihrer letzten Nummern von einer Dame im nordamerikanischen Staate Louisiana erzählt, welche nächtlicherweife von einer großen Schlange bejagt worden, und die gefunden habe, daß die Milch ihrer Brüste von dem Reptil ausgezogen worden sei. Dies schien einem anderen englischen Blatte etwas ungläubliches zu sein, und es sagte, der Bau des Mundes einer Schlange mache ein solches Unternehmen selbst wenn das Thier Neigung dazu besäße, unmöglich. Darauf erwiderte ein spanischer Reisender im Athenäum: Ich bin viele Jahre lang in Südamerika gewesen, Tausende von Weilen von Louisiana hinweg, und unter Leuten, welche kaum je von dem Dasein der Vereinigten Staaten gehört. Bei diesen Leuten nun fand ich den Glauben allgemein verbreitet, daß die Schlangen dieser außerordentlichen Diebhemethode zugethan seien. Die Häuser sind dort durchgängig sehr baufällige Dinge, Mauern und Estriche voller Löcher. Rixen, durch welche diese Schlangen leicht ihren Weg fin-

des Wiedersehens. So gelang es ihr endlich, die Unruhe dieser kindlichen Seele einzuschläfern, und ohne zu heftig zu weinen, stieg Martha in den Postwagen, welcher den Grafen hergebracht hatte. An dem darauf folgenden Abend gegen zehn Uhr trat Herr v. Montbrun mit seiner Tochter in den Salon seiner Schwester, der Baronin v. Cernan. Frau v. Cernan, eine vormalige Schönheit, trug dadurch den Sieg über viele ihrer Nebenbuhlerinnen davon, daß sie in Wahrheit sehr hübsch war; übrigens hatte die Natur sie ganz zu einer Modedame gestempelt: sie besaß keinen Schatten von Verstand, kein Herz und keine Phantasie, und außer einer starken Dosis von Eitelkeit war Alles negativ bei ihr. Durch mehr als zwanzig Jahre gab es nur zwei wünschenswerthe Dinge für sie im Leben: Complimente und Bugtsachen; wenn man sie bewunderte, so war sie glücklich. Endlich schlug auch für sie die verhängnißvolle Stunde des Rückzuges; aber gerade an dem Tage, wo die Baronin bemerkte, daß ihre Zähne gelb zu werden anfangen, das Nieder für ihre Taille zu eng und das Ebenholz ihrer Haare von Silberfäden durchzogen wurde, hatte der Baron v. Cernan die lebenswürdige Aufmerksamkeit zu sterben, was die Herzensqual dieser angitvollen Stunde bedeutend verminderte. Jetzt hatte Frau v. Cernan einen vortrefflichen Grund, eine Welt zu verlassen, welche sie schon verließ; unter dem Vorwande, ihren Gemahl zu beweinen, zog sie sich auf eines ihrer Güter zurück, nachdem sie zuvor ihre Absicht erklärt hatte, niemals aus ihrer Einsamkeit zurück zu kehren. Da es indes nichts weniger Unterhaltendes gibt, als in fortwährendem tête-à-tête mit dem Schatten eines Gemahls zu sein, den man bei Lebzeiten niemals geliebt hat, so zerstörte auch die Langeweile bald diesen heroischen Entschluß, und nach anderthalb Jahren war Frau v. Cernan wieder in Paris, nur wußte sie noch nicht, welchem Heiligen sie sich ergeben sollte. Sie liebte weder die Künste, noch die Wissenschaften; also blieb ihr nichts übrig, wie die Schooßhündchen, das Spiel und die Frömmigkeit: mit diesen versuchte sie es. Das Spiel ermüdete sie, ohne sie zu unterhalten, und das Amt einer Wohlthätigkeitsdame erfreute sie noch weniger; da war sie doch noch glücklicher mit den vierfüßigen Thieren; denn sie war sehr eingenommen für ein anmuthiges kleines Winkelspiel; jedoch diese vertrauliche Zerstreuung ließ eine große Leere in dem Leben der Frau v. Cernan zurück. Endlich konnte sie diese Einsamkeit nicht länger ertragen, und kehrte in die Gesellschaft zurück, aber was sie hier leiden mußte, ist nicht zu beschreiben; nur eine Schauspielerin, die lange Zeit der Abgott des Publikums war, und sich dann gezwungen sieht, in den bescheidenen Chor der Statistinnen zu treten, kann sich hiervon einen Begriff machen. Einst, als sie mit sich und den Andern mißvergnügter denn jemals an dem äußersten Ende eines lärmenden Ballsaales saß, entwickelten bei ihr die Vereinzelung und die Traurigkeit eine Beobachtungsgabe, die ihr bis dahin fremd gewesen. Sie bemerkte, daß mehrere ihrer Freundinnen, Mütter von siebzehn bis achtzehnjährigen frischen, jungen Mädchen, eben so gesucht, umringt und heiter waren, wie in ihren schönsten Tagen. Welch ein Lichtstrahl für sie! Zum ersten Male wurde es ihr klar, daß Mutter zu sein noch etwas Anderes mit sich bringe, wie Zwang und Langeweile. Des andern Tages schrieb sie an ihren Bruder, den Grafen v. Montbrun, mit welchem sie bis dahin nur in sehr lauen Beziehungen gestanden hatte, und gab ihm den Wunsch zu erkennen, seine Tochter bei ihr einzuführen, indem sie ihm ziemlich deutlich merken ließ, daß, falls die junge Martha ihr gefiele, sie ihre Erziehung übernehmen und sie dereinst zu ihrer Erbin machen wolle.

Der Graf hatte sich durch tolle Verschwendung in eine so mißliche Lage versetzt, daß wenn er zufällig an die Zukunft seiner Tochter dachte, ihm nichts ungewisser und dunkler vorkam. Er nahm also die Eröffnungen seiner Schwester mit Freuden auf, und beillte sich, von der Autorität, welche ihm das Geleg über Martha zuerkannte, Gebrauch zu machen; er beschloß, Frau v. Montbrun Martha zu entführen. Ein Blick der Baronin auf ihre Nichte genigte, um über das Schicksal dieses jungen Mädchens zu entscheiden. Martha war so schön, wie man es mit zwölf Jahren nur sein kann. Ueber diesen Punkt also beruhigt, erklärte Frau v. Cernan augenblicklich ihrem Bruder, daß Martha wie ihr eigenes Kind gehalten werden solle. Während diese so ernste Frage verhandelt wurde, war das Kind beschäftigt, in Freundschaftsverbinding mit dem Windspiel zu treten. Sie hörte also nichts davon, und entschlief eine Stunde später, von dem Glück träumend, bald ihre Mutter wieder zu sehen. Ihr Tage vergingen, ehe sie von ihrem Vater, den sie unablässig quälte, die Wahrheit erfuhr. Ihre Verzweiflung war schrecklich, und würde ihrer Gesundheit ernstlich geschadet haben, wenn nicht ein Brief der Frau v. Montbrun gekommen wäre; in diesem mit heldenmüthiger Aufopferung geschriebenen Briefe machte sie Marthens aus ihrer Ergebung eine Pflicht, und spiegelte ihr Hoffnungen vor, woran die arme Mutter selbst nicht glaubte. Uebrigens that die Baronin ihr Möglichstes. Martha bezog ein reizendes Gemach; sie erhielt die besten Lehrer von Paris, und ihre Kleider und Hüte wurden bei den ersten Modistinnen verfertigt. Fräulein Rosalie, die erste Kammerfrau der Baronin, wurde mit ihrer moralischen Erziehung und mit der Sorge für ihre Wäsche beauftragt, und Frau v. Cernan verfehlte niemals, Martha mit sich zu nehmen, wenn sie zu Fuß oder zu Wagen das Haus verließ; allenfalls konnte man ja Martha für ihre Tochter halten, was sie auf dem ersten Blick um fünfzehn bis zwanzig Jahre verjüngte. Hätte man der Frau v. Cernan zu verstehen gegeben, ihre Nichte fühle sich nicht glücklich, so würde sie die Achseln gezuckt haben; und doch verging Martha, trotz äußerem Wohlsein und Luxus, vor Traurigkeit und Langeweile. Sie bemerkte bald, daß die Tante sie etwas weniger liebe, wie ihren Hund; und Fräulein Rosalie war ein altes, zänkisches Mädchen, die wie alle ihresgleichen die Kinder verabscheute. Da Marthens Anwesenheit bei der Baronin ihr sehr hinderlich war, so ließ sie es ihr durch die Nacht entgelten, welche ihr anvertraut war. Für sie bestand das Ideal der Vollkommenheit darin, im stillen gerade halten, kein Geräusch zu machen und niemals die Kleider zu bestreken: nun mußte aber eine solche Existenz für ein junges, an die Liebföngungen einer angebeteten Mutter und von Natur heiter, mittheilend und vertraulich, wurde träumerisch und menschlichen. Das erste Mißbehagen der Jugend vermehrte noch diese Richtung. Sie verbarg sich oft tagelang in dem Garten des Hotels, und konnte sich dann gänzlich in Empörungsgedanken und Fluchtplanen vertiefen; in der Bitterkeit ihrer Träumereien beschuldigte sie selbst ihre Mutter; denn da der Tod des Herrn v. Montbrun der Gräfin gänzliche Vollmacht über ihre Tochter ertheilt hatte, so konnte Martha nicht begreifen, daß sie trotz ihrer wiederholten Bitten sie nicht in die Touraine zurückgerufen hatte. (Fortsetzung folgt.)

den. Stille Reptilien... ichne die... ständigen... Weise lan... sucht word... daß sie em... ihr Kind a... anfang. S... wahren E... Lauer und... ergriffen u... die Schlan... sehr häufig... falls die... oder nicht... gestellt sein... ausaugen... Gewohnheit... Zuerberbe... Unsere Lei... etwas Alet... dort Kübe... — A... Franz Pach... schullehrer... Au in M... Großen... Welt. Mit... schönen M... und Donau... Kaiserstadt... sem begab... der Speisel... endlich die... denen er so... es sein erste... zu machen... der Speise... an der Kirc... currenz aus... Anm... vorzustellen... Kirche. Als... versammelt... ihm entgegen... — Das Lo... werber ihre... Nummer... ein Stück vo... Als der ju... schwanden... sich auf eine... die Organis... er zum Ho... ernannt.

Ura... fürstenthüm... empfinden d... und Ign a... in den Don... kennungsch... — Sie... mene Verpf... den Fürsten... vielfältigen... zum Theile... den ihren... befragt. Selbst... Mühe und... den nothwen... zu befriedige... Eine... die Sie tra... günstiger... Fürstenthüm... pflegen, in... pflegung in... Ich f... bei der nun... zu sprechen;... ter auch für... dazu gehörig... Ihre s... heit, Sie fü... empfehlen. Dufar

* * U... rung durch... ten, welchen... f e i vor sei... Form des... von dem... Schloßherm... die Guftheil... nung hiezu... * * B... Bauernweib... schnell herbe... können, und... * * K... Kurmeihode... beit laborire... Hauers, bei

in fruchtbare, sehr getreibereiche Winkel der Wölfe und Bären in andelken. Bei dem Anblick der König aus: "Da ist ein Fürst, als ich keine Soldaten zu halten Vater hatte den Fortbeamteten Wälder, und die Urbarmachung cip für die Jagd Wilderten, gen als Schweine!" Aber die es in Preußen an Menschen neuernzeit schreibt man man- zu, und man war trotz Best anderen Vernichtungsvorhaben, Abfluß als auf den Zugzug oder ferung bedacht, und noch vor e wunderlichsten Mittel gegen Wir brauchen nur an die vielen lationsvorschlüge des sonst sehr erungsraibes zu Oppeln, Herrn dessen vermehrte sich von Jahr dentliche Weise die Auswan- s andern Gegenden Deutsch- die Freistaaten von Nordame- ritalien, auf die Mosquitofüße, vorzüglich gründeten sich in der nischen Republik tausende von e Jahre hindurch war der Zug eieitlichen Länder unerhört groß, ie Auswanderer die theils nach große Colonie Abelaide auf der n halten, auch die Mosquitofüße vor zehn Jahren fand sich der Herr Sturz, veranlaßt, in einer erühmte Eldorado gewaltig in lang damals in Berlin: nitofüße uez gekommen. anten Wälder hat genommen. 21. 21. 6 folgt.)

Sichtes.

tschrift "Albenäum" hatte in von einer Dame im nordame- erzählt, welche nächstherweile eracht worden, und die gesun- te Brüste von dem Neptil aus- chien einem anderen englischen u sein, und es sagte, der Bau mache ein solches Unternehmen, igung dazu besige, unmöglich. ber Reijender im Albenäum: Südamerika gewesen, Tausende nweg, und unter Leuten, welche Vereinigten Staaten gehört. h den Glauben allgemein ver- dieser außerordentlichen Diebs- Häuser sind dort durchgängig ern und Striche voller Löcher, blangen leicht ihren Weg fin-

so misliche Lage versetzt, daß nichts ungewisser und dunkler Freuden auf, und beilte sich, rkante, Gebrauch zu machen;

ber das Schicksal dieses jungen es mit zwölf Jahren nur sein eman augenblicklich ihrem Bru- Das Kind beschäftigt, in Freund- so nichts davon, und entschlies Mutter wieder zu sehen. Abt y qualte, die Wahrheit erkubr- heit ernstlich geschadet haben, in diesem mit heldenmüthiger ter Erhebung eine Pflicht, und nicht glaubte.

bejog ein reizendes Gemach; d Hüte wurden bei den ersten au der Baronin, wurde mit iche beauftragt, und Frau v. n sie zu Fuß oder zu Wagen e Tochter halten, was sie auf

ihre Nichter fühle sich nicht reging Martha, trotz äußerem bemerkte bald, daß die Tante alte war ein altes, zänkisches Da Marthens Anwesenheit r durch die Nacht entgelten, ollkommenheit darin, im sich ider zu bescheiden: nun mußte einer angebeteten Mutter und eine Hölle sein; und Martha, ch und menschlichen. Das Sie verberg sich oft tage in Empörungsgedanken und Schuldigte sie selbst ihre Mut- gänzliche Vollmacht über ihre sie trotz ihrer wiederholten

den. Stillende Mütter leben in beständiger Furcht, diese Nestlilien möchten während der Nacht Versuche machen, ihnen die Brüste auszusaugen. Ich habe mit einer sehr verständigen Frau gesprochen, welche erklärte, sie sei auf diese Weise lange Zeit hindurch von einer großen Schlange besucht worden, welche jede Nacht in ihr Bett kam und (ohne daß sie etwas davon wußte) ihr die Milch aussog, so daß ihr Kind aus Mangel an geeigneter Nahrung zu fränkeln anfing. Ihre Freundinnen hatten, wie man behauptet, den wahren Sachverhalt gemuthmaßt; sie legten sich auf tie Lauer und entdeckten den unwillkommenen Gast, der nun ergriffen und getödtet wurde. Diese Leute erklärten überdieß die Schlange für so große Freunde der Milch, daß man sie sehr häufig auf Weideplätzen finde, wo sie den Kühen eben- falls die Milch ausaugen. Ob es der Schlange möglich ist oder nicht, diese Berrichtung vorzunehmen, muß ich dahin- gestellt sein lassen; daß die Schlange aber jedenfalls Eier ausaugen kann, wird niemand in Abrede stellen, der die Gewohnheiten der Schlange auch nur einigermaßen kennt. Unzweifelhaft ist es sehr merkwürdig, daß der Glaube an die Vorliebe der Schlangen für Milch so weit verbreitet ist. Unsere Leser erinnern sich vielleicht, daß vor einiger Zeit etwas Lehnliches aus Ungarn berichtet wurde, es sollen dort Kühe durch Schlangen um ihre Milch gekommen sein.

Aus der Lebensgeschichte eines deutschen Musikers. Franz Lachner in München ist der Sohn eines armen Dorf- schullehrers. Er gab als junger Mensch in der Vorstadt Au in München Musikunterricht, die Stunde für einen Groschen. Das hatte er bald satt, es trieb ihn fort in die Welt. Mit mühsam ersparten sechs Gulden stand er eines schönen Morgens auf einem Floß und trieb auf der Isar und Donau gegen Wien. Als der junge Musiker in der Kaiserstadt anlangte, besaß er noch einen Gulden; mit die- sem begab er sich in ein Gasthaus und entdeckte alsbald auf der Speisekarte natürlich auch "Schnitzel". Hoch erfreut, endlich diesen berühmten Wiener Schnitzeln zu begegnen, von denen er so viel gehört und so wenig geschmeckt hatte, war es sein erstes Beginnen, sich mit denselben persönlich bekannt zu machen. Nachdem der Appetit gestillt, fiel sein Blick von der Speisekarte auf die Wiener Zeitung; eine Organistenstelle an der Kirche einer Wiener Vorstadt war darin zur Con- currenz ausgeschrieben, und heute war der letzte Tag zur Anmeldung. Lachner eilte, sich den betreffenden Personen vorzustellen und er schien am bestimmten Probetage in der Kirche. Als er anlangte, waren bereits 31 Mitbewerber versammelt. Es sei gut, daß er endlich komme, rief man ihm entgegen, in der Meinung, er wäre der — Walgentreter. — Das Loos bestimmte die Reihenfolge, in welcher die Be- werber ihre Probe abzulegen hatten, und Lachner zog die erste Nummer. Es war vorgeschrieben, einen Choral zu begleiten, ein Stück vom Blatt zu spielen und endlich frei zu phantasiren. Als der junge Künstler sich von der Orgelbank erhob, ver- schwanden nicht weniger als 22 seiner Concurrenten, ohne sich auf eine Probe einzulassen. Kurz der Walgentreter erhielt die Organistenstelle — und in seinem 21 Jahre bereits wurde er zum Hofkapellmeister am Käntzntheatertheater zu Wien ernannt.

Urad. Bei Gelegenheit der Räumung der Donau- fürstenthümer, Seitens der k. k. österr. Occupationstruppen, empfangen die Verpflegspächter, Herren Melchior Schreier und Ignaz Reich von Seite des k. k. Truppen-Commando in den Donaufürstenthümern folgendes schmeichelhafte Aner- kennungsschreiben:

"Sie haben die von Ihnen kontraktmäßig übernom- mene Verpflegung der k. k. Occupationstruppen in den bei- den Fürstenthümern Walachei und Moldau, ungeachtet der vielfältigen Hindernisse und Schwierigkeiten, welche in den zum Theile eigenthümlichen Landesverhältnissen und Zustän- den ihren Grund haben, zur vollkommenen Zufriedenheit besorgt.

Selbst bei außergewöhnlichen Fällen haben Sie keine Mühe und sogar keine Opfer gescheut, um die Truppen mit den nothwendigen Bedürfnissen anstandslos und entsprechend zu befriedigen.

Eine besondere Anerkennung verdienen die Anstalten, die Sie trafen, um die Truppen bei dem noch in sehr un- günstiger Jahreszeit angeordneten Rückmarsche aus den Fürstenthümern, in allen Stationen ohne Stockung zu ver- pflegen, in deren Folge die Truppe bezüglich ihrer Ver- pflegung in keiner Richtung einen Anstand fand.

Ich fühle mich demnach angenehm veranlaßt, Ihnen bei der nunmehr erfolgenden Räumung meinen Dank aus- zusprechen; ich sehe voraus, daß Sie mit unverändertem Eit- er auch für die noch einstweilen rückbleibenden Kranken und dazu gehörigen Abtheilungen besorgt sein werden.

Ihre bewiesene Geschäftstüchtigkeit gibt mir Gelegen- heit, Sie für ähnliche Lieferungsgeäfte überall bestens zu empfehlen.

Bukarest am 26. März 1857.

Marziani, J.M. m./p. — Unser Hauptplatz wird eine wesentliche Verschöne- rung durch die Aufstellung eines gusseisernen Kiosks erhal- ten, welchen der strebame Conditor Herr Z o s a n n M a f f e i vor seiner Conditorei aufzustellen im Begriffe steht. Die Form des Kiosks ist eben so gerichtlich als originell, und zeigt von dem Geschmack und der Geschäftskennntniß des jungen Schölermeisters Herrn Z r i z, welcher denselben bis auf die Gussheile verfertigte und auch den Plan und die Zeich- nung hiezu entworfen hat.

Dieser Tage stürzte auf dem Hauptplatze ein Bauernweib zusammen und verschied fast augenblicklich. Ein schnell herbeigerufener Arzt erklärte, nichts mehr thun zu können, und so wurde die Leiche ins Spital befördert.

Die "Kronstädter Ztg." erwähnt einer neuen Kurmethode des Zehrfiebers. Ein junges, an dieser Krank- heit laborirendes Mädchen, welches sich auf Anrathen eines Hauers, bei welchem sie verfloffenen Sommer wohnte, durch

ein halbes Jahr einer mit W e i n l a u b gefüllten Matrage bediente, ist gegenwärtig gänzlich wieder hergestellt, und die Wiedergenesene, welche mehrere Aerzte bereits aufgegeben, schreibt ihre Genesung der stärkenden Kraft der Weinblätter zu. Sollte sich diese Kurmethode bewähren, so werden unsere Matragemacher bald das Rosshaar ersparen, und statt dessen Weinblätter in ihre Fabrikate füllen können.

"Geld und Gut in Neu-Deisterreich" heißt ein neues Werk aus der Feder des bekannten Journa- listen Ernst v. Schwarzer. Das wirtschaftliche Vermögen Deisterreichs wird darin auf 50—60 Milliarden angeschla- gen, als dessen 8- oder 6proc. Arbeitsrente 4100 Millionen als Produktionswerth erscheinen. Der Verfasser findet in Deisterreich 14 Mill. steuerfähige Personen und theilt diesel- ben in folgende 12 Gruppen. Die erste Gruppe besteht aus den höchsten Epizen der Gesellschaft, zu welcher im Ge- sammtstaate nur 500 Personen mit einem Jahreseinkommen von 40,000 fl. und darüber rangiren; die zweite mit der Zahl 1500 aus den höchsten Staatsbeamten u. s. w mit 20—40,000 fl. Einkommen; die dritte aus 4000 Personen mit einem Einkommen von 12—20,000 fl.; die vierte aus 12,000 Personen mit 8—12,000 fl.; die fünfte aus 32,000 Personen mit 3—6,000 fl.; die sechste aus 70,000 Personen mit 1500—3000 fl.; die siebente aus 180,000 Personen mit 900—1500 fl.; die achte aus 400,000 Personen mit 600—900 fl.; die neunte aus 1,000,000 Personen mit 400—600 fl.; die zehnte aus 2,500,000 Personen mit 250—400 fl.; die elfte aus 8,400,000 Personen mit 150—250 fl.; und die zwölfte Gruppe endlich auf 1,400,000 Personen mit 75—150 fl. Jahreseinkommen, zusammen 14 Millionen "öfonom- ische Personen" mit 4100 Millionen Gulden jährlicher Consumtion.

Fürstlich Salm-Reifferscheid'sches Lotterie-Ansehen. Bei der am 15. April Abends stattgehabten sechsten Ver- losung wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 54,504 gewinnt 30,000 fl., Nr. 59,170 gewinnt 4000 fl., Nr. 40,724 gewinnt 2000 fl., Nr. 27,586 und 67,366 gewinnen 400 fl., Nr. 72,047, 34,537, 37,735, 93,176 gewinnen 200 fl., Nr. 31,70, 20,925, 28,319, 45,705, 71,398, 75,824, 78,910, 81,493 gewinnen 120 fl., Nr. 7831, 9912, 18,954, 27,033, 30,392, 32,301, 42,897, 56,213, 68,469, 86,171, 86,266, 89,560, 92,239 gewinnen 100 fl.

Gräflich Walfstein'sches Lotterie-Ansehen. Bei der gleichfalls am 15. April stattgehabten 24. Verlosung sind folgende Haupttreffer gezogen worden: Nr. 100,974 gewinnt 10,000 fl., Nr. 4257 gewinnt 1500 fl., Nr. 50,970 gewinnt 1000 fl., Nr. 70,581, 76,004 gewinnen 500 fl., Nr. 3635, 9006, 25,347, 30,896, 71,315 gewinnen 100 fl., Nr. 9080, 12,612, 22,615, 28,768, 46,576, 63,482, 64,276, 69,183, 88,185, 100,480 gewinnen 50 fl., Nr. 627, 2747, 2933, 4625, 6012, 6657, 8750, 9104, 23,445, 31,382, 37,174, 39,173, 44,805, 45,504, 48,490, 50,622, 77,178, 79,147, 99,088 und 103,330 gewinnen 40 fl.

Theater.

Von den in den letzten Tagen zur Darstellung gelang- ten Stücken wollen wir vorerst Guxow's Original-Lustspiel "Das Urbild des Tartuffe" (den 16. April) zum Gegenstand unserer Besprechung machen. Wir sind Herrn Strampfer zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß er uns mit einem Werke bekannt machte, das in der deutschen Bühnenliteratur der Gegenwart einen hervorragenden Platz einnimmt. Der Gegenstand, um welchen sich die Handlung im "Urbild des Tartuffe" dreht, scheint auf den ersten Moment unscheinbar, es betrifft die Aufführung eines Stückes; was für eines Stückes aber? — das der geistreichsten und heftigsten Satyre des unsterblichen Moliere, des "Tartuffe", worin die Heuchler aller Zeiten in ihrer wahren schußlichen Gestalt im Spiegelbilde gezeigt werden, und die geistnerische Maske der Tugend ihnen vom Gesichte gerissen wird. Mit prägnanter, scharfer Charakteristik hat Guxow die Intriquen, welche der Aufführung des "Tartuffe" unter Ludwig XIV. voran- gingen, gezeichnet und in dramatische Formen gekleidet. Die Charaktere sind bei einer wahrhaft künstlerischen Ge- staltung wahr und voll Leben, und der Dialog geistreich und pikant. Die Aufführung betreffend, war sie eine der Bedeu- samkeit des darzustellenden Wertes angemessene und Herr Strampfer und seine Gesellschaft ehrende, was auch vom Publikum durch öfters enthusiastischen Beifall anerkannt wurde. Wir erwähnen von den Darstellern der Hauptrollen: Herrn Strampfer, welcher als Moliere eben so den denkenden wie den routinirten Darsteller bewährte; er brachte den genialen, überpannten Dichter mit seinen stets beweglichen, leicht auflodernden Gefühlen in künstlerischer Weise zur An- schauung. Herr Meier (Lamoignon) zeigte auch in dieser Rolle, wie in der früheren des Richelieu, ein bedeutendes, für die Zukunft viel versprechendes Talent; er war in Maske, Haltung und sein nuancirtem Vortrag ganz den In- tentionen des Dichters gefolgt, und war der ihm zu Theil gewordene Beifall ein wohl verdienter. Die eben so schwie- rige als undankbare Rolle Ludwig XIV. fand in Herrn Möllner, einem jungen Manne mit einer interessanten Bühnenfigur, einen trefflichen Darsteller, welcher eine Fein- heit und Grazie in Geberde und Ausdruck entwickelte, die eben so auf ein frisches Talent, wie auf Fleiß und Studium hinweisen. Außer Herrn Nitsch, welcher den für Moliere begeisterten schlichten Bürger Mathieu mit kräftigen Zügen naturwahr zeichnete, mögen noch die Herren Raphael (Lionne), Pfefferkorn (Lesèvre), Chromosta (Chapelle), und Steiner (Delarive) für ihr fleißiges, gerundetes Zu- sammengewirken lobend erwähnt werden. Die Frauenrollen sind in dem in Rede stehenden Lustspiele weniger bedacht; nichts desto weniger wußte Fräul. Etterich als Armande durch die Feinheit und Leichtigkeit ihres Spiels ihrer Rolle Bedeutung und somit auch Anerkennung zu verschaffen. Auch Fräul. Tiege (Madeleine) löste in liebenswürdiger Weise ihre Aufgabe.

Von der Aufführung der Nestroy'schen Posse "Unver- hofft" (am 15. April) sei nur erwähnt, daß es wieder Herr Stelzer, welcher sich bereits zum Liebling des Publikums gemacht, war, der durch seinen lebensfrischen Humor, wie durch seinen ausgezeichneten Coupletvortrag das Publikum vom Anfang bis zum Schluß in der heitersten Stimmung er- hielt und lauten, verdienten Beifall erntete. Als ein vor- trefflicher Dackeller Scholischer Paribien bewährte sich auch Herr Nitsch in der Rolle des Fabrikanten Walzel, so wie auch Fräul. Sonnleithner in der Rolle der Haushälterin Frau Schnips ein beachtenswerthes Talent entwickelte.

Einen heitern, genußreichen Abend bot die Darstellung des reizenden Lustspiels "Die Gefangenen der Czarin" (am 17. April), aus dem Französischen des Bayard, von W. Friedrich. Das Stückchen enthält wirksame Situationen und hält die Spannung des Zuschauers bis zum Schluß regt. Ge spielt wurde wieder mit einer nicht genug zu loben- den Präcision. Die Einzelleistungen waren ebenfalls durch- weg vorzüglich. So wurde Fräul. Etterich als Czarewna durch eine mit Würde gepaarte Anmuth und durch einen fein nuancirten Vortrag ihrer Rolle einen künstlerischen Werth zu verleihen; so wie auch Herr Strampfer als Alexis und Herr Meier als Minister vortrefflich spielten. Die ganze Darstellung hat derart gefallen, daß sämtliche Mitwirkende zum Schluß dreimal mit "Eclatation" anrufen wurden. Die hierauf gegebene Barbesse "Seruus Herr Stugel" von Herr h: durch das eminente Spiel des Herrn Stelzer und durch das wirksame Zusammenwirken der Herren Nitsch, Wenzel und der Frau Stelzer und Fräul. Sonnleithner allgemeine Heiterkeit erregt. — Zwischen beiden Stücken und am Schluß der Vorstellung producirt Fräul. Witsch und Herr Nieselt einige Tänze, welche rauschenden Applaus hervorriefen.

Handelsnotizen.

Wien, 12 April. In Uebereinstimmung mit allen größeren Fruchtmärkten gestaltete sich das Geschäft seit dem letzten Berichte nicht besonders lebhaft, wozu wohl auch die Charwoche viel beigetragen hat, und es beschränkte sich der ganze Verkehr auf ca. 4000 Mezen alten Mais à 2 fl. 10 fr. bis 2 fl. 11 fr., 1500 Mezen neuen do. à 2 fl. 6 fr., ca. 1500 Mezen hirmischen Weizen à 3 fl. 36 fr., 60 Mezen Beckereker do. 86 pfd. à 4 fl. 15 fr., ca. 600 Mezen Beckereker do. 85 pfd. à 4 fl. 9 fr., 1000 Mezen Hafer à 1 fl. 18 fr., ca. 600 Mezen Dreiviertelfrucht à 3 fl. 12 fr., 700 Mezen Halbfrucht à 2 fl. 50 fr., die größtentheils für Carl- stadt gemacht wurden.

Mais hat den Anschein, als wenn die Preise einer steigenden Tendenz entgegen gehen würden, da die Vorräthe in Triest sehr geschmolzen sind, und die jetzigen billigen No- tierungen so ziemlich Conuenienz zu einer Speculation dahin bieten. Von Weizen gilt beinahe dasselbe, da die Lager in Triest auch nur sehr unbedeutende sind.

Aus allen Gegenden Croatiens und Slavoniens lauten die Berichte über den Stand der Saaten günstig.

Arader Geschäftsbericht.

(17. April.) Der gestrige Wochenmarkt hatte der griechisch n. unirt- ten Festtage halber wenig Zufuhr. Die Preise erhielten sich, Angesichts der regenlosen Witterung, wie vorige Woche. Die anhaltende Hitze erregte die Furcht der Produzenten in hohem Maße, und ließ ein bedeutendes Höhergehen der Früchtenpreise combiniren, gestern Abend fiel ein kräftiger Regen, der wohl diese Befürchtungen größtentheils zerstreute. Wie Defonomen berichten, leidet im Banate die Reps- pflanze sehr viel durch Raupenfraß.

Das Spiritusgeschäft bleibt gedrückt, 27 fr. sammt Faß ist der heutige Preis.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

vom 16. bis 18. April 1857.

	Donst.	Freit.	Samst.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/4	83 1/8	83 1/8
National-Anlehen	84 15/16	84 7/8	84 13/16
Darlehen m. Berl. v. Jahre 1839	138	—	—
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal. 1854	109 1/4	109 1/4	109 1/8
Bank-Aktien pr. Stück	79 1/2	79 1/2	80
Comptes-Aktien v. Nieder-Deust.	1006	1007	1008 1/2
Credit-Aktien (ohne Dividende)	633 1/4	635	632 1/2
Staats-Eisenbahn-Aktien	265 1/2	265 1/2	265 1/8
Aktien der k. Ferdinands-Norb.	294	—	—
" " k. Elisabeth-Westbahn	—	2245	2243 1/4
" " öst. Donaudampfschiff.	201 1/2	201 3/4	201 3/4
" " Theißbahn	—	586 1/2	585
" " " "	204	203 1/2	203 1/4

Wechsel-Cours.

Wugsburg für 100 Gulden Current	105 1/8	105 1/8	105 1/8
Frankfurt " 100 fl. jüdd. W. W.	104 1/4	104 1/4	104 1/8
Hamburg " 100 Mark Banco	77	77	77 1/4
London " 1 Pfund Sterling	10 9 1/2	10 10	10 10 1/2
Paris " 300 Franken	121 1/8	121 1/8	121 1/8
Kais. Münz-Dukaten pSt. Agio	7 1/4	7 1/4	7 1/4

Wiener Frachtbörse vom 18. April

Telegraphisch. Weizen 6600 Mezen Banater, loco Bielefeld, 88- pfd. von 14 fl. 24 fr. bis 11 fl. 30 fr., Marocher, loco Bielefeld, 88 1/2 pfd. von 11 fl. 33 fr. bis 11 fl. 48 fr., Banater, loco Raab, 87—88 1/2 pfd. von 10 fl. 37 1/2 fr. bis 11 fl. 24 fr. Korn 500 Mz. ungarisch, loco Wien, 8 pfd 6 fl 18 fr. Hafer 600 Mezen, loco Raab, 43—46 pfd. 3 fl. 40 fr. bis 3 fl. 50 fr., do. loco Bielefeld, 49 pfd. 4 fl. 6 fr. Umsatz in Weizen 35,000 Mezen.

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróság f. évi Márczius hó 4-ről 1802. számú határozata által Sessler Mátyás részére, Duschán Traiáktól bíróság lefoglalt ingóságok (házi eszközök) elárvereltetése elrendelvé, az folyó évi ápril hó 24-én helyben, szarvas-utca, 197. sz. a kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közzé tétetik. (2,3-405)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróság f. é. márczius hó 13-ról 2104. számú határozata által Sessler Mátyás részére, Duschán Traiáktól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m.: 100 pifra becsült 3 ló, kocsi, bútor elárvereltetése elrendelvé, az f. é. ápril hó 21-én, d. e. 10 órakor Zsigmondházán kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közzé tétetik. (2,2-409)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről köz-hírül tétetik, miszerint Aradon a vágóhid-utczában 593 sz. a. lakó Seregi Józsefnek 113 pft. 6 kr. becsült öszves ingóságai, u. m. házi bútorai s Ágyeműi, Klein János felpere részére, végrehajtást szenvedő házában f. hó 22-én, d. u. 3 órakor, bíróság el fognak árvereztetni. Arad, April 13-án 1857. (419-2,2)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság f. é. márczius hó 5-ről 1766. számú határozata folytán Hercz Miksa részére Korbáts Nikolajtól lefoglalt ingóságok, u. m.: 2 ló és szekér elárvereltetése elrendelvé, az f. évi május hó 8-án helyben a városházánál kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közzé tétetik. (2,3-408)

Kundmachung.

Am 25 April 1857 Früh 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. f. Bezirksamtes zu Nagy-Enyed in Siebenbürgen von der Bauleitung des Nagy-Enyeder Straßbaues unter Intervention des k. f. Bezirks-Vorstandes eine Offert-Verhandlung über die Maurer-, Zimmermanns-, und Steinmetz-Arbeiten, so wie über die Beschaffung des Materials zu diesen Arbeiten für den in eigener Regie durchzuführenden Reparaturbau der ehemaligen k. f. provincial-Galearie-Cafarne in Nagy-Enyed zum Straßbaue für weisliche Häufige, unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

1-ten. Die erwählten Arbeiten werden entweder mit oder ohne Handlanger-Arbeit, jede für sich oder mehrere zusammen, so wie auch die Beschaffung des Materials nach den verschiedenen Gattungen desselben im Ganzen oder in kleineren Partien, und auch dann entweder allein, oder mit der Arbeit vereinigt, dem Mindest-Preisenden und zugleich in persönlicher Beziehung die meiste Garantie gewährenden Offerenten überlassen. 2-ten. Die Erseher haben die übernommenen Arbeiten auf eigene Gefahr solid und dauerhaft nach den Anforderungen der Bauleitung auf Grund der genehmigten Pläne auszuführen, und das Material in den unter Punkt 11, 12, 13, dieser Kundmachung festgesetzten Terminen zuverlässig beizustellen.

Der Bau hat am 15. Mai l. J. zu beginnen, und soll je nachdem im laufenden Jahre vollständig behau-bar ausgeführt werden. 3-ten. Die Erseher haben die zur Ausführung ihrer Arbeiten nötigen Gerüste, unter Haftung für die vollkommene Sicherheit der Arbeiter, so wie auch die Werkzeuge und Requisiten auf eigene Kosten beizustellen. 4-ten. Die Unternehmer haben ihre Arbeiter und deren Leistungen, wenn sie dazu berechtigt sind, entweder persönlich zu leiten, oder sich durch einen gerichtlich bevollmächtigten Sachkundigen vertreten zu lassen, und dürfen auch ohne ausdrückliche Zustimmung der Bauleitung und der Statthalterei die Ausführung der übernommenen Arbeiten an Niemanden abtreten oder übertragen.

5-ten. Ueber die Annehmbarkeit der Arbeit und des Materials in Bezug auf die während des Baues zu erzielenden Verdiensträge entscheidet unbedingt die Bauleitung und nöthigenfalls nach kommissioneller Befichtigung die Statthalterei. Die endgültige Uebernahme erfolgt aber erst am Schluß des Baues bei günstigem Resultate der kommissionellen Collaudirung, und die Rückstellung der Caution nur nach anstandslos vorstreichender Haftzeit.

6-ten. Die Auszahlung für Arbeit und Material geschieht so oft es die Unternehmer wünschen, auf Grund der im Baujournal angeführten und von den Unternehmern daselbst bestätigten Leistungen, gegen klaffenmäßig ge-gemelte und vom technischen Bauleiter foramsirte Quittungen. Sollte es sich jedoch bei einer Baurevision schon während des Baues oder nach Vollendung desselben bei Collaudirung herausstellen, daß dem Unternehmer auf irgend eine Weise zu viel ausgezahlt wurde, so hat er sich nach dem kommissionell richtig gestellten Ausmaße den Abzug des Mehrempfanges gefallen zu lassen, so wie im entgegengekehrten Falle ihm auch die Mehrarbeiten nachträglich ausgezahlt werden sollen.

7-ten. Werden Vorkünfte gewünscht, so können sie gegen doppelte Hypothek bis zum Betrage des fünften Theils des erhandenen Arbeits- oder Material-Preises erfolgt werden. 8-ten. Für die Maurer-, Ziegeldecker- und Pfasterer-Arbeiten wird eine dreijährige, für die Zimmermanns- und Steinmetz-Arbeiten eine zweijährige Haftzeit bezeugen. 9-ten. Für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen haftet der Unternehmer mit seinem ganzen, wo immer bündlichen, beweg- und unbeweglichen Vermögen. Als Caution hat er insbesondere 14 Tage nach dem Kontraktabschluß acht Procente des auf das erhandene Geschäft entfallenden Geldbetrages entweder baar, weßir jedoch keine Interessen vergütet werden, oder in österreichischen Staatspapieren, welche Obligationen aber zu diesem Zwecke besonders insulirt sein müssen, nach dem jeweiligen Coursverthe, oder auch nur in Hypothekar-Verficherungen, welche bei gemauerten Häusern das doppelte, bei Langgütern, Grundstücken u. s. w. das dreifache des Cautionbetrages erreichen müssen, und über deren Annehmbarkeit die k. f. Finanz-Prokurator entscheidet, zu erlegen, oder das fünfprozentige Neugeld auf einen achtprozentigen Cautionsbetrag zu ergänzen.

Im Falle als die Caution in hypothekarischen Instrumenten zu leisten beabsichtigt wird, hat der Casent sein Eigentumsrecht auf die zu verhypothekirte Realität, so wie deren durch gerichtlich bediente Schatzmann-ratungswertig glaubwürdig nachzuweisen, und mit einem amtlich ausgefertigten Grundbuchs-Auszugweise darzutun, ob und welche Schulden hierauf intabulirt sind. Zur Erleichterung der Unternehmer können bei sonstiger Sicherheit an Stelle der nach Punkt 9 und 15 auf den Cautionsbetrag zu gehörenden Ergänzung des Neugeldes bei der ratenweisen Auszahlung der Verdiensträge zwei Dritteltheile von diesen zurückgelassen werden.

10-ten. Die Unternehmer verzichten bezüglich aller Ansprüche etwa entstehenden Differenzen auf jeden Rechtsstreit, und unterwerfen sich unbedingt der diesfälligen Entscheidung der k. f. Statthalterei. Sollte aber doch ein Rechtsstreit entstehen, so ist derselbe, es mag dabei das Verar als Kläger oder Beklagter auftreten, in demjenigen am Orte der k. f. Finanz-Prokurator befindlichen Gerichte durchzuführen, welchem der Fiskus als Beklagter untersteht.

11. Von den Bruchsteinen sind bis 15. Mai l. J. 50 Kubikflaster, bis 1. Juni l. J. ein gleiches Quantum, und der noch nöthige Bedarf bis 15. Juni l. J. zu liefern. Mauerziegel sind bis 15-ten Mai l. J. 100,000 Stück, dann am 1-ten eines jeden der 3 folgenden Monate je 200,000 Stück, der Restbedarf am 1. September d. J. zu liefern. Dachziegel dagegen vom 1. Juli l. J. in dreimonatlichen Raten von je 60,000 Stück, der Restbedarf bis 15. September l. J. Hohlziegel bis 1-ten Juli l. J. 1000 Stück, bis 1. August l. J. ebenfalls 1000 Stück, und der Restbedarf bis 15-ten August zu liefern.

An Kalk sind vom 1. Mai l. J. angefangen 60 Faß zu 20 Viertel binnen je 14 Tagen bis zum erforderlichen Quantum herbeizuschaffen. An Sandfuhren zu 8 Kubikfuß sind bis 15-ten Mai l. J. 1000 Fuhren und im Laufe jeden folgenden Monats weitere 1000 Fuhren zu leisten.

12-ten. Die Ablieferung des Dachgehölzes muß in der Weise geschehen, daß mit dem 15. Mai l. J. von allen Gattungen die Lieferung stets gleichzeitig und nur vom stärksten in größerer Quantität erfolgt. Bis 1. August muß die Lieferung des Dachgehölzes und der Dachlatten beendet sein. Die Lieferung des Holzes für die Dippel- und Fußböden muß mit 1. Juli l. J. begonnen, und jedenfalls bis Ende August 1857 vollständig geschehen sein.

Der Dachstuhl muß derart vorgearbeitet werden, daß er vom 1. August l. J. angefangen zu jeder Zeit aufgestellt werden könne, sobald dazu 4 Wochen im Vorhinein die schriftliche Aufforderung der Bauleitung erfolgt. 13. Die feineren Stiegenstufen und Pfasterplatten müssen aus festem feinkörnigen Stein rein ausgear-beitet und erstere mit Hundstap und Platte versehen sein, und es sind die Stiegenstufen bis 1-ten August l. J. die Pfasterplatten aber bis 1-ten September 1857 abzuliefern.

14-ten. Das beiläufige Erforderniß an Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetz-Arbeit, nebst dem dazu nöthigen Materiale, so wie die bezüglichen Einheitspreise mit und ohne Handlangerarbeit, über welche die be-liebigen Anbote zu stellen kommen, sind aus den befolgenden tabellarischen Nachweisungen zu ersehen, und es wird das Mehr oder Weniger nach den wirklichen Leistungen und dem Erhebungspreise in Rechnung gebracht werden. 15. Die mit 15 kr. Conventions-Münze gestempelten Offerte sollen an die Bauleitung des k. f. Straf-baues in Nagy-Enyed gerichtet, und auf dem Umschlag mit der Ueberschrift „Offert zu dem Straßbaue in Nagy-Enyed“ versehen, gestiegelt und längstens bis zu dem, der Visitation vorhergehenden Tage portofrei einge-ferdet werden.

Es sind darin der Vor- und Zuname, Wohnort und Charakter des Offerenten, dann die Arbeiten oder Materialien, welche übernommen werden wollen, ferner der Anbot mit Zahlen und Buchstaben genau anzugeben, so wie die bestimmte Erklärung beizufügen, daß der Unternehmer die auf diese Kundmachung basirten, sowohl all-gemeinen als speziellen Baubedingungen, welche täglich bei dem k. f. Bezirksamte in Nagy-Enyed eingesehen werden können, genau kenne, und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

16-ten. Die Offerte müssen mit der Depositen-Quittung einer Aerial-Cassa über das mit fünf Procent des geforderten Arbeitslohnes oder Material-Preises in Baarem oder in Staatspapieren nach dem Coursverthe erlegte Neugeld (Badium) belegt sein. Dieses Neugeld kann auch den Offerenten selbst beizugelassen werden. 17-ten. Den Offerenten muß ein im laufenden Jahre von der betreffenden Lokal- oder Bezirks-Behörde aus-gestelltes Zeugniß über die Vermögensumstände und die Unternehmungsfähigkeit des Offerenten beizugefügt sein. 18-ten. Die Offerenten sind zugleich bei Ueberreichung der Offerte für ihre Anbote verbindlich, daher die Zurücknahme eines Offertes nicht mehr stattfinden kann. Die Verbindlichkeit des Verars tritt erst nach der Ge-nehmigung des Offertes ein, wo dann jenen Offerenten, deren Anbote nicht angenommen wurden, die erlegten Badium zurückzuerstatten werden.

19-ten. Nach erfolgter Genehmigung der Offerte sollen die Verträge sogleich abgeschlossen und dann läng-stens in 14 Tagen darauf das Badium der Erseher auf den achtprozentigen Betrag der Caution ergänzt werden. Von der k. f. Statthalterei in Siebenbürgen. Herrmannstadt am 30. März 1857.

Der k. f. Vice-Präsident: Lebzelter.

A.

Table with columns: I. Maurer und Handlanger-Arbeiten ohne Materiale, Benennung der Arbeiten, Maße, Einzeln-Preise, Gesamt-Betrag, Anmerkung. Rows include items like Kubik-Maß abzubrechendes Ziegelmauerwerk, Kubik-Maß Erdaushebung, etc.

B.

Table with columns: Zimmermannsarbeit ohne Materiale, Benennung der Arbeit, Maße, Einzeln-Preise, Gesamt-Betrag, Anmerkung. Rows include items like Flächenmaß (horizontale Projektion) Schindel-abtragung, Currentmaß einfache Holzwand abtragen, etc.

C.

Table with columns: Maurer-Materiale sammt Zufuhr, Benennung des Materials, Erforderniß, Einzeln-Preise, Gesamt-Betrag, Anmerkung. Rows include items like Kubikflaster Bruchsteine, Mille Mauerziegel, Mille Dachziegel, etc.

D.

Table with columns: Zimmermanns-Materiale sammt Zufuhr, Benennung des Materials, Erforderniß, Einzeln-Preise, Gesamt-Betrag, Anmerkung. Rows include items like Currentflaster 12"iges Lannenholz zu 8/9" Dachgehölz, Mille Dachziegel, etc.

Arfad. ... 1 Monat, ... 7. Monate. ... 3. Beibrfeder. ... 15. Hofalia ... 16. Catharina Kuruzsan.

Tabelle. ... 24, 36, 12, 56, 54, 6. ... 20 74. ... 21. April 1857.

Table with columns: Mind., Mittl., Conv., Münze. Rows with numerical data.

ng vom 11. April 1857. ... 20 74. ... 21. April 1857.

rdetmény.

es. kir. megyei törvény- ... 730-ik számú végzése ... 482. számú ... 487. számú ... 961. számú ... 3678 fr. 16 kr. ... 400 fr. pengőre ... 9 órakor ... feltételeesen a ... eladatni ... 28-án 1857.

erb Meienti,

kir. bírósági segéd.

ndmachung.

es 1661. f. f. Arader Comitats- ... 730 werden die ... Realitäten, bestehend aus den ... befürdlichen ... 400 fl. C.M., - gegen ... 9 Uhr, und an ... Beding- ... 28. Februar 1857.

Meienti v. Serb, ... f. f. Gerichts-Adjunkt.

Bogen Beilage.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. évi 1830. sz. a végzése folytán Kapler István hagyatékához tartozó Arad-Sarkad külvárosban 499. sz. a. fekvő, bírólag 2758 píttra becsült ház és beltelek, Heim Károly aradi lakos 555 pít. 6 kr. tőke, kielégítetése végett f. évi Május 19-én először és Junius 18-án másodsor, mindenkör a helyszínen és délelőtti 9 órakor tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőknek el fog adami.

Az árverési feltételek alólirt bíróságnál a törvényszéki tárgyaló-teremben megtekinthetők. Annál fogva mindazok, kik, habár külön értesítést nem vettek is, magukat a nyilvánkönyvekben beiktatásnál fogva ezen elárverendő jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhívának, miszerint azt a jószág eladásásig annál bizonyosabban bejelentés, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár fölösztása az 3 hirok nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyiben az által a vételár kimerítették, ki fognak záratni. Kelt Aradon Március 29-én 1857.

Aradi es. kir. megyei törvényszék

Lizitációs-Edikt.

Vom f. f. Comitatgericht zu Arad wird hiemit fundgemacht, es sei über Ansuchen des Karl Heim in der Proceßsache gegen die Verlassenschaft des Stefan Kapler, pto. 555 fl. 6 kr. Conv.-Münze mit Beifolge 3. 1830. l. 3. die executiv Feilbietung des der letzteren Verlassenschaft gehörigen, und auf 2758 fl. Conv.-Münze gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 499 in der Vorstadt Sarkad bewilligt, und zu deren Veranahme der 19. Mai zum erstenmale, zum zweiten Male aber der 18. Juni Kreis 9 Uhr an Ort und Stelle anberufen worden.

Die Competenten haben 5 Procent des Schätzungswertes als Kauffgeld zu erlegen, die übrigen Lizitations-Bedingnisse sind bei dem f. f. Comitatgericht zu ersehen. Es werden zugleich alle jene, welche durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben haben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe dieses Hauses so gewis anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben werden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Beiziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden. Arad den 29. März 1857.

Arader f. f. Comitatgericht.

(33-388) 317-1857. sz.

(23-402)

Arverési hirdetés.

Mely szerint a kisjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezenel közléttetik, miként Fekete-Gyarmaton elhunyt Szilágyi István hagyatékához tartozó összes ingóságok s 218 sz. alatti 720 píttra becsült egy negyed k. a. földes ház által képezett ingatlanságok, a 617-856 sz. a. hozott átadási határozattal örökösödőkül kimondottak önkényes kérelme folytán f. évi május hó 24-én a helyszínen örök áron el fog adami.

A venni szándékozók tehát oly elevei figyelemzetés mellett hivatalnak meg a kérdelt árverésre, miként az abba becsültközhatis 10 percent bánom-pénz letételével állandóan kapcsolatba, a jószágra nézve biztosított hitelezőknek zálogjoga az eladási árrai tekintet nélkül fenntartatik.

Az árverelési feltételek alólirt hivatalnál az ideig megtekinthetők lévén. Kisjenő april 8-án 1857.

A es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek folyó évi 2053. szám alatti végzése folytán ezenel közléttetik, miszerint vagyombukott Singer Salamon esődtömégéhez tartozó és Arad, ráczváros, Leopold-féle házban fűszerboltban lévő boltbeli áruk, butorok, és egyéb ingóságok f. évi Május 7-én s következő napokon, délelőtti 9 órakor, kész pénz fizetés mellett elárvereltetni fognak. Kelt Aradon April 15-én 1857.

Prosinger Lajos, es. k. ügyelő.

Lizitációs-Edikt.

Von Seite des f. f. Arader Comitatgerichtes wird zufolge Gerichts-Beschlusses sub Nr. 2053, hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die zur Concursmasse des Salomon Singer gehörigen, in Arad, Rajzenstadt, im Speicereimwölbe des Leopold'schen Hauses liegenden Speicereimwaren, Möbeln und sonstige Fahrnisse, am 7. Mai l. 3. und den nachfolgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, bei haarer Bezahlung veräußert werden. Arad am 15. April 1857.

Ludwig Prosinger, f. f. Auskultant.

416--23)

Arverési hirdetés.

Nyékly Alajos felperes részére 350 pít. s járulékaí fejében Jaroil István és nejeñel Orcoi-utca 894. sz. a. lakásukban lefoglalt 93 eft. 16 kr. becsült házi butorok és eszközök f. évi 2455. sz. a. végzése folytán panaszlottak lakába f. évi april hó 22-én, délutáni 3 órakor, azonnali készpénz fizetés mellett el fognak árvereltetni. Kelt april hó 7-én 1857.

Aradi es. k. városi kiküldött bíróság

Lizitációs-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. f. städt. deleg. Bezirksgerichtes Nr. 2455 a. c. werden zu Gunsten des Klägers Alois Nyékly pto. 350 fl. c. s. c. die von Stefan Jaroil und seiner Wittin veräußerten und auf 93 fl. 16 kr. C.M. geschätzten Einrichtungsstücke in der Wohnung der Geflagten, Orcoystraße Nr. 894 am 22. April l. 3. Nachmittags 3 Uhr, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden hintanzugeben werden. Arad am 7. April 1857.

R. f. städt. deleg. Bez.-Gericht.

(22-411)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróság f. e. március 13-ról 2005. számú határozata folytán Reck György részére Szimpeterátz Joczától bírólag lefoglalt ingóságok u. m.: egy 30 píttra becsült tehén, ágymemű s a t. elárvereltetése elrendeltetvén, az f. e. april hó 24-én, d. e. 9 órakor, helyben a városházánál kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közléttetik. (23-307)

(23-307)

Nr. 378.

(33-398-

Arverési hirdetés.

A pécskai es. kir. tiszttartóság részéről ezenel közléttetik, hogy a tettes Bank-igazgató-ságnak folyó évi március 12-éről 989. sz. a. kelt rendelete folytán

a földvári pusztának 9-dik osztálya 450 holdakkal;

az apáczaí pusztának 25-dik osztálya 169¹/₁₁₀₀ holdakkal

a szerződést megszegő jelenlegi haszonbérlinek veszedelmére nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtanni fog.

Mely nyilvános árverésnek határideje folyó hó 21-ik napjára tűzöttet. Bánompénzül minden holdról 30 kr. állapítatik meg.

Bérleni szándékozók a fent kitett napon a pécskai tiszttartósági irodába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, a szükséges biztosítékkal ellátva illendően meghívának.

Az árverési jegyzőkönyvnek berekesztése után utólagos ajánlatok nem fogadtának el.

Írásbeli ajánlatok az árverési napnak előestéjén benyújtandók.

Az árverési feltételek az alulirt tiszttartóság irodájában mindenkör megtekinthetők.

Cs. kir. tiszttartóság

Pécskán april 9-én 1857.

Lizitációs-Kundmachung.

Von Seite des Pécsker f. f. Cam.-Verwalteramtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge Erlasses der löbl. Bank-Direktion vom 12-ten März l. 3. Pro. 989, von

dem Prädiun Földvár die Parzelle Nr. 9 mit 450 Joch,

dem Prädiun Apácza die Parzelle No. 25 mit 169¹/₁₁₀₀ Joch,

auf Gefahr und Kosten der vertragsbrüchigen Pächter, im Wege einer am 21. d. M. abzuhaltenden öffentlichen Lizitation in Pacht gegeben werden.

Als Kauffgeld ist für jedes Joch 30 fr. Conv.-Münze zu erlegen.

Pachtwillige wollen sich demnach am obangeseigten Tage, mit der nöthigen Caution versehen, in der Amtskanzlei des gefertigten Verwalteramtes, wo die Lizitation Früh 9 Uhr beginnt, einfänden.

Nach Schluss des Lizitations-Protokolles werden nachträglich Anbote nicht mehr angenommen. Schriftliche Offerte sind am Vorabende der Lizitation zu überreichen.

Die Lizitations-Bedingnisse sind in der Kanzlei des gefertigten Verwalteramtes wann immer einzusehen. Pécska am 9. April 1857.

R. f. Verwalteramt.

Nichtamtliche.



ARAD.

Sonntag den 19. April 1857

in dem glänzend decorirten Stadtwaldchen

Frühlings-fest,

ausgeführt von den 5 Tiroler Sängern,

mit Zither und Orgelira.

Ein Theil der Einnahme ist zur Verschönerung des Stadtwaldchens gewidmet.

Entree 12 kr. Conv.-Münze.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Bei unangenehm Bitterung findet Abends eine Produktion im Speisssaale des Hotels „zum weißen Kreuz“ ohne Entree statt; das Frühlingsfest aber wird an einem der nächsten schönen Tage stattfinden, was mittheilt der Anschlagzettel angezeigt werden wird.

Vom Bandwurm heilt

schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar.

(430-1,3)

Gewölbe zu vermietthen.

Das im Adermann'schen Hause, Hauptplatz, Eck der Lammgasse befindliche Gewölbe ist vom 1. Mai d. J. auf 3 nacheinander folgende Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft wird in der Galanterie-Handlung des Herrn Bernhard Galand ertheilt. (338-6)

Ein Lehrling

wird aufzunehmen gesucht bei

Josef Szabó, Conditor.

Hauptplatz, im Forray'schen Hause. (432-1,3)

Ein Hauslehrer,

auf dem Lande, welcher der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig sein muß, wird mit einem jährlichen Gehalt von 150 fl. C.-M. sammt freier Wohnung und sonst ganzer Verpflegung aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen wenden an Herrn Anton Korek, Holzhändler in Deutsch-Esanád im Banat. (1,4-423)

Egy butorozott szoba

hónap száma minden órában kiadandó a reggeli-utczában, özv. Franczélynö házában, 605-ik sz. a. (422-1)

Freiwillige Lizitation.

Im Köbely'schen Hause in Neu-Arad werden Sonntag den 19-ten April l. 3., Nachmittags 4 Uhr, und wenn es nöthig sein sollte, auch Dienstag den 21-ten April l. 3., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedene Möbeln, Haus- und Küchengeräthschaften im Wege einer freiwilligen Lizitation an den Meistbietenden veräußert, wozu Kauflustige höchst geladen werden. (1-420)

Bei B. E. Berendsohn in Hamburg ist erdichtet und bei Gebrüder Bettelheim zu haben:

Knigge's Complimentirbuch.

Die Kunst

in vierundzwanzig Stunden zu bestehen, höflich, artig, genützlich zu werden, und sich bei Jedermann beliebt zu machen. Enthält die Vorschriften der Höflichkeit in allen Verhältnissen des Lebens, namentlich beim Spiele, bei der Tafel, beim Tanze; ferner Regeln für das Benehmen in Gesellschaften, Regeln für Toaste, bei Verlobungen, auf Polterabenden — mit Polterabendsscherzen — auf Hochzeiten, Besuchen nach der Hochzeit. — Ueber das Benehmen in Liebesverhältnissen, sowohl bei der Anknüpfung als bei der Auflösung eines solchen, mit Liebesbriefen jeder Art.

Bei Bewerbungen um eine Stelle. Angehängt sind: Abhandlungen über Titulaturen, Briefschreiben, viele neue Stammbuchverse, Formulare zu Einladungen und Beispiele für verschiedene Areden.

Von Dr. H. L. Knigge.

Zweite Auflage. — Preis 1 fl. 4 kr. C.-M. (428-1)

Zu verkaufen

Das Haus Nr 94 in der Lammgasse in der Demolitions-Linie aus guten Materialien erbaut, ferner zwei Hausplätze, und zwar einer im Föckly-Garten, der andere aber an der Simander Straße, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Sebastian Heilmann, Lammgasse Nr 94 (430-1,3)

Védhímlő-oltás.

A város területén járványlag uralgó kanyaró — vöröshímlő — végett, mely főleg a kisdédkort veszélyesen körülvevé, a védhímlőoltást mindeddig sikerrel megkezdteni nem lehetvén, vége felé közelgvén azonban a járványkór, a védhímlőoltás is egész szorgalommal megkezdetik. Mi ügyben egész tisztelettel figyelmeztetnek az illető szülők, hogy egészséges kisdédeküket, kik mindekkörig beoltva nem lőnek, mai naptól kezdve minden hétfő és keddi napon jó minőségű hímlőanyaggal sikeresen beoltathatják.

Az oltást a belvárosban megkezdetem, innen a külvárosokban rendszeresen folytatni fogom. Minthogy pedig orvosi szempontból a hímlőoltásra nézve legkedvezőbb a tavaszi idő, ez okból egész tisztelettel felkérem a tisztelt szülők, hogy kisdédeküket — ha csak lehet — ép ez időszakban beoltatni ne kessenek. Lakásom Orcoy-utca, 871. sz. a.

Szathmáry István, Aradvárosi sebész.

Schutzpocken-Impfung.

Wegen der in der Stadt und Umgebung bisher herrschend gewesenen Masern-Epidemie konnte bis nun mit der Schutzpocken-Impfung nicht begonnen werden. Da aber allen Anzeichen nach die Epidemie ihrem Ende naht, wird auch mit der Impfung und zwar mit aller nöthigen Sorgfalt begonnen werden. Die pl. t. Eltern, deren Kinder bisher nicht geimpft wurden, werden demnach aufmerksam gemacht, daß sie ihre gesunden Kinder jeden Montag und Dienstag mit frischem, gesundem Impfstoff einimpfen lassen können.

Der Gefertigte hat die Impfung in der inneren Stadt bereits begonnen und wird sie jedann in den Vorstädten regelmäßig fortsetzen. In Anbetracht des Umstandes, daß vom ärztlichen Standpunkte die Impfung in Frühjahr am erfolgreichsten vorgenommen werden kann, werden die pl. t. Eltern geziemend aufgefordert, die Bapresseit womöglich nicht zu veräumen.

Stephan Szathmáry, lödlt. Arzt, wohnt Orcoystraße Nr. 871.

Kalt gepreßtes vorzügliches

Leinöhl,

so wie doppelt raffinirtes

Brennöhl à 21 kr. CM. pr. Pfd.

ist stets vorräthig im Deldepot in der Bischofsgasse, im v. Dobsa, vormals Schögl'schen Hause und in der Desfabrik in der Kapeliengasse.

Rosenzweig & Reiter.

Ein Gärtner,

welcher bereits durch viele Jahre bei mehreren Herrschaften des Arader Comitats, und früher in Wien bedienstet war, sich auch mit guten Zeugnissen ausweisen kann sucht eine ähnliche Stelle. Zu ersagen in der Orcoy-gasse, Nr. 885, bei der Witwe Frau Pichler. (421-1)

Bad in

Monyásza.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er in dem Badeorte Monyásza die Bäder und die Restauration übernommen und sorgfältig bemüht sein wird, die geeigneten pl. t. Besucher dieses in einer herrlichen Lage gelegenen und bekanntlich sehr heilsamen Badeortes sowohl durch reine Bäder, geschmackvoll und bequem eingerichtete Wohnzimmer, wie auch durch eine vorzügliche Küche und echte Getränke bestens zu befriedigen. Es steht demnach einem zahlreichen Besuche entgegen

Egidius Woracsek, (1,6-423)

Himmlö-oltás.

os területén járványlag uralgó
öröshimlő—végett, mely főleg
veszélyesen körülvevé, a véd-
mindeddig sikerrel megkezdni
n, vége felé közelgven azonban
ör, a védhimlőoltás is egész
al megkezdetik. Mi úgymint
ettel figyelemzetnek az illető
egészséges kisdedeiket, kik
beoltva nem lőnek, mai nap-
nindén hétfő és keddi napon
himlőanyaggal sikeresen be-

ist a belvárosban megkezdet-
a külvárosokban rendezen
gom. Minthogy pedig orvosi
a himlőoltásra nézve legked-
vaszi idő, ez okból egész tisz-
rem a tisztelt szülöket, hogy
— ha csak lehet — ép ez
beoltatni ne készenek.
m Oreczy-utca, 871. sz. a.

Szathmáry István,
Aradvárosi sebész.

Pocken-Jmpfung.

er der Stadt und Umgebung bisher herrschend
epidemie konnte bis nun mit der Pocken-
impfung werden. Da aber allen Anzeichen
ihrem Ende naht, wird auch mit der
mit aller nöthigen Sorgfalt begonnen
t. Eltern, deren Kinder bisher nicht ge-
reden demnach aufmerksam gemacht, daß
Kinder jeden Montag und Dienstag
dem Impfstoff einimpfen lassen können.
nicht hat die Impfung in der inneren
innen und wird sie jedam in den Vor-
fortsetzen. In Anbetracht des Umstan-
drischen Standpunkte die Impfung im
folgenden vorgenommen werden kann,
t. Eltern gütigst aufgefordert, diese
nicht zu veräumen.

Stephan Szathmáry,
Rädt. Arzt,
wobnt Oreczygasse Nr. 871.

einöhl,

ie doppelt raffiniertes
ennöhl
r. CM. pr. Pfd.
fähig im Deldepot in der
im v. Dobsa, vormals
Haus und in der Del-
Kapellengasse.
zweig & Reiter.

Gärtner,

is durch viele Jahre bei
erschaffen des Arader Co-
schüler in Wien bedienstet
ch mit guten Zeugnissen
ann sucht eine ähnliche
erfragen in der Oreczy-
85, bei der Witwe Frau
(421—1)

Sad

nyásza.

fertigte beehrt sich hiemit
zuzeigen, daß er in dem
nyásza die **Bäder** und
ation übernommen und
führt sein wird, die geehr-
tucher dieses in einer herr-
legenden und bekanntlich
Badeortes sowohl durch
geschmackvoll und bequem
Wohnzimmer, wie auch
zügliche Küche und echte
ens zu befriedigen. Es
einem zahlreichen Besuche

Egidius Woracsek.
(1,6—423)

Nathan Steinitzer,

Maler und Anstreicher,

Hauptgasse, im neuerbauten Winkler'schen Hause, Nr. 3,
IN ARAD,

beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er unter persönlicher Leitung und
mit Niemanden in Compagnie alle vorkommenden

Zimmer- und Kirchen-Malereien,

als auch alle Arten Anstreich- und Glaser-Arbeiten nach Muster
übernimmt, und auf das **Pünktlichste** und **Billigste** effectuirt.

Auch sind bei demselben stets alle Gattungen

fein geriebene Ölfarben,

sowohl en gros als en detail zu den möglich billigsten Preisen
verrätbig. (371—6)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen

echte

Steirische Kräuter-Saft

für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben

in Arad bei Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steirischen Kräuter-Saftes, Apotheker **J. Purgleitner**
in Graz, bittet selber nicht mit andern, unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabri-
katen zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend
und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheker zum Hirschen in
Graz und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquetts **samt Namensunter-
schrift** des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. Conv.-Münze.

Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet.

**Herrn J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, Erfinder und
Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwas-
fers*), in Wien:**

Ich bestätige Ihnen hiermit gerne,
daß ich Ihr Mundwasser geprüft und
sehr empfehlenswerth befunden habe.

Wien im Jänner 1857.

J. Oppolzer m. p.,

t. t. Professor an der Hochschule zu Wien,
k. k. Hofrath, etc.

- | | |
|---|--|
| In Arad zu bekommen bei Herrn
F. J. Probst. | „ Szegedin bei Hrn. R. Hudy Apot. |
| In Temesvar bei Hr. L. Roth, Apot. | „ M. Theresiopel „ S. Milko. |
| „ „ „ Jenev & Sol-
quit. | „ Großwardein „ J. Janfy. |
| „ G. Kifinda bei „ Schanen &
Telbisz. | „ Klausenburg „ Z. Wolff. |
| „ Gr. Becskerek bei Frau M. Krifz-
haber. | „ Nagy-Bánya „ Brener jun.
Apoth. |
| „ Lugos bei Hrn. J. Arnold. | „ B. Csaba „ J. Laczay,
Apoth. |
| „ Debreczin „ „ B. Gagner. | „ Felegyháza „ A. Hoffer,
Apoth. |
| „ Zombor „ „ P. Papis. | „ Karlstadt „ G. M. Megay. |
| „ Gyula „ „ Geyer &
Comp. | „ Földvár „ K. Z. ammer. |

(386—2)

Von

PAPIER-TAPETEN

sind in der

Prager Tapeten-Handlung

(Pest vis á vis der Kettenbrücke)

die bedeutendsten Sendungen eingetroffen. Der in der That grossartige Be-
trieb der Prager-Tapeten-Fabrik, mit deren Leitung zwei französische Meister
betraut sind hat es ermöglicht, jeder ausländischen Concurrenz die Spitze zu
bieten, und eine Waare zu schaffen, die, was Zeichnung und Colorit anbe-
langt, alle früheren Erzeugnisse weit übertrifft.

Für **ARAD** hat Herr

Alois Rosmanith,

die Muster-Karte übernommen und können Bestellungen durch diesen Herrn
zu Original-Preisen gemacht werden.

(352—3,3)

F. Schmidt.

Szegediner weiße Dachziegel,

besten Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

und

Johann Herling.

(415—2)

Die zu Paris und London

mit der großen goldenen Medaille

ausgezeichneten

Comprimierten Gemüse,

welche ihrer Haltbarkeit, Güte und Billigkeit wegen alle grü-
nen Gemüse ersetzen, sind frisch angelangt und zu haben bei

F. J. Probst.

(389—3,3)

Max. Auerbach,

Maler,

Hauptplatz, im Hermann Winkler'schen Hause,
IN ARAD,

empfehle sich zur Anfertigung jeder Art
Malereien, als:

Kirchen-Bildern, Zunftfabnen,
Schildermalereien, Ausbännta-
feln und Mauer-Aufschriften,

so wie aller in dieses Fach gehörigen
Arbeiten, sowohl in Gold als in Farben,
nach dem neuesten Genre. (355,6)

Pankotaer

Märzen-Bier,

welches an Qualität so gut ist, als
Schwechater, — wird jeden Tag nach
der Bestellung frisch aus dem Felsen-
keller von Pankota, der Eimer á 7 fl.
franko Arad gestellt.

Aufträge darauf übernimmt die
Spezereiwaaaren-Handlung des

Josef Bisztriczky,

„zum goldenen Anker“,
Hauptplatz, im v. Krebits'schen Hause.
(417—2)

Johann N. Müller,

Handelsmann

ROHITSCH,

gibt hiemit den pl. t. Herren Geschäfts-
freunden und dem geehrten Publikum
bekannt, daß er auch in diesem Jahre
mit **echt Rohitscher**

Sauerwasser,

so wie mit

Rohitscher Schleiffsteinen

zu billigsten Preisen disnen kann; dankt
für den bisherigen Zuspruch, und bittet
um zahlreiche Aufträge.

Rohitsch am 26. März 1857.
(2,3—401)

Zu verpachten.

Die im Mosniczaer Terrain an der
Szabolcsápa, eine halbe Stunde von
Temesvar liegende, im besten Zustande
befindliche

4-gängige Wassermühle

ist zu verpachten. Das Nähere ist bei
der Eigenthümerin Anton Köpling-
ger's sel. Witwe, in der Vorstadt
Fabrik zu erfragen.

Temesvar am 1. April 1857.
(3,6—394)

Das Material

des Hauses Nr. 57 der Esplanade,
in der Theatergasse, ist aus freier Hand
zu verkaufen.

Näheres in der Mehlhandlung der
J. Brüll's Witwe,

schöne Gasse, Nr. 52.
(3,3—375)

für Damen

welche im Zuschneiden und Ver-
fertigen von Kleidern nach dem
neuesten Schnitt gründlichen
Unterricht zu erhalten wünschen,
erbiethet sich ein Meister dieses
Fachs, welcher nach einer als
vortrefflich bewährten Methode
binnen kürzester Zeit und
unter Garantie den Unterricht
vollendet. Nähere Auskunft er-
theilt aus Gefälligkeit die Ex-
peditio dieses Blattes.
(377—4)

Zur geneigten Beachtung.

Die Gefertigten, welche sich schon
im vorigen Jahre mit dem Floß-
handel beschäftigten, beehren sich
hiemit die ergebene Anzeige zu machen,
daß sie auch in diesem Jahre mit einem
bedeutenden Quantum Flöße n
versehen sein werden, und ihren Ab-
nehmern die vortheilhaftesten Preise zu
stellen in der Lage sind.

Nikolaus Serban & Comp.,
Flößländer in Lppa.
(3,2—393)

Ein geräumiger Stall, Heuboden,
eine Wagen-Remise, wie auch ein
großer Schüttboden, ist auf der Land-
straße im Hause Nr. 860 zu vermieten.
(376—3)

Weinpfähle

vorzüglicher Qualität,
über 7 Schuh hoch, sind zu billigem
Preise zu bekommen bei

Walder & Chorin,

auf dem Holzplatze, nächst der
Schwimmshule.
(3,3—397)

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Dr. Gustav Swoboda's,
em. k. k. Professor der Thierheilkunde.
Suf- und Klauen-Heilpulver.

Anwendung:
Für Pferde: bei der Strabfälle, dem Strahltrieb und der bössartigen Klauen.
Für Hornvieh: beim chronischen Klauenreiß.
Für Schafe: bei verheerender bössartiger Klauenreiß. Daselbe ist in Klaffen, in welchen die Firma der Kreisapotheke zu Kornenburg eingebraunt ist, gefüllt und mit einer Gebrauchsanweisung versehen.
Preis einer Flasche 40 kr.

Echtes Kornenburger Vieh-Nähr- u. Heilpulver

für Hornvieh bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch seine Anwendung verbessert wird; ferner beim Beginne des Blutmelkens, bei der Egelkrankheit und dem Windbauche.
Pferde: beim Strengel, bei der Koble, bei gutartiger und bedenklicher Drüse, beim fliegenden Wurm.
Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Faule, ebenso bei allen Leiden des Unterleibsystems, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.
Das kleine Paket 24 kr., das große 48 kr.
werden stets prompt aus dem

Dr. Gustav Swoboda's,
em. k. k. Professor der Thierheilkunde.
bewährtes Ruhrmittel für Schafe.

Wirkung. Es erwärmt den Magen, stärkt seine Verdauung, wirkt wohltätig auf die Gallenabsonderung ein, und setzt das junge Lbier in den Stand, während des Anfalles die Muttermilch zu verdauen und nachher in sich aufzunehmen, und durch eine mäßige Blutcirculation und Belebung der Hautthätigkeit in der kürzesten Zeit die Stillung der Ruhr herzustellen.
Das kleine Paket 20 kr., das große 40 kr.

Haupt-Versendungs-Depot der Kreisapotheke zu Kornenburg in Nieder-Oesterreich

durch nachfolgende Firmen besorgt:

IN ARAD durch F. J. PROBST.

- Für **Baja** bei Josef Diehl.
- " **Battonya** bei Carl Bignio, Apotheker.
- " **Debreczin** bei Johann Bignio.
- " **Eperies** bei Ignaz Zembery.
- " **Galfets** bei Tom. Glud.
- " **Großwardein** Anton Santhp.
- " **Kaschau** bei Alexander Novelli

- Für **Miskolcz** bei J. A. Spuller.
- " **Nagy-Banya** bei S. Horacek.
- " **Neu-Orad** bei D. Schneeberger, Apoth.
- " **Pankota** bei Simon Papp, Apotheker.
- " **Naab** bei Franz Eder.
- " **Temesvar** bei D. Litveny.
- " " " Maier u. Saiter.

Durch alle diese Firmen kann auch nachfolgender, bereits sehr gesuchter Artikel stets echt bezogen werden:

bewährtes Schweinpulver

gegen den laufenden Brand und andere häufig vorkommende Krankheitsformen der Schweine.
Preise: Das kleine Paket 36 kr., das große 1 fl. 12 kr. CM

Warnung.

Die Beliebtheit des „Kornenburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers“ hat Nachahmungen hervorgerufen und suchen sich sogar unter gleichem Namen Falsifikate im Handel einzuschleichen, wir fühlen uns bestimmt, vor solchen Falsifikaten zu warnen, da selbe mit unserem Erzeugnisse nichts gemein haben, und die Herren Oekonomen zu ersuchen, beim Ankauf auf das Siegel und die Vignette, welche beide die Firma der Kreisapotheke zu Kornenburg enthalten, genau Acht zu geben.

Jelentés.

Alóliirt tisztelettel jelenti, miszerint 16 éven által fenálló üzlete továbbvitelével és különösen e czéla alaktott intézetében mindennemű **prémes és bundás téli-öltönyök** nála nyáron általi legszorgalmasabb gondviselésre átvétnék.

Szatek István,
fővezér, Reek Alajos házában
464. sz. a., „a tigrishez“.

Avis.

Bei weiterer Fortführung des seit 16 Jahren bestandenen Geschäftes, und dem zufolge eigens eingeführten Conservirungs-Anstalt werden den Sommer über alle

Belz- und Winterkleider zur sorgfältigen Aufbewahrung angenommen beim Kürschnermeister

Stefan Szvatek,

Hauptgasse, im Alois Red'schen Hause, Nr. 161 (324-7)

Kerestetik

Aradtól nem messze egy mezővárosban 150 frt. évi fizetés mellett egy **jegyzői irnok.**

Bővebbet e lap szerkesztőségénél.
(344-2,3)

A gőzfűrészelőmalom-társaság

ezennel tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek, főleg az asztalos- és ácsmester uraknak, hogy nála mindég nagy raktár mindennemű

építőfákban,

ugymint:

gerendák, szarufák, falpadok, átgerendák, valoktpadlatok,

tovább nagy számu

erdélyi deszkák

és **padlódeszkák, valamint keményfadeszkák**

mindennemű hosszúságban és vastagságban találtak, ezen kívül nagy kiválasztás **zsendely- és téglaléczekben,** valamint jól vésett **zsendelyekben.** Minekutánna minden szoba egész hét öl hosszúságig a nélkül hogy összetoldani kelljen, kipallóztathatik, a munka jósága és szépsége tekintetbe véve annak kevesebbégét is, különös figyelemre méltó annál inkább, minthogy a társaság éppen e czéla színeket építetett, hol minden padlódeszka különösen lécz között száritás végett tartatik. Nem különben ajánlhatók a nála készített léczek, mely mindegyik hasonló vastagságban vágatik, és a vevő által kiválasztathatnak. Minthogy a társaság szállitmányait a legelső kuforrásokból veszi, azon kedves helyzetben van a t. cz. közönségnek gyors és pontos szolgálat mellett a legjutányosabb árakat szabhatni.
(317-3)

Bittner Gyula
gyógyszerész

készítménye.

A legtekintélyesebb orvosok által

hasznosnak elismert

valódi

Wilhelm Ferencz
gyógyszerész

készítménye.

„Schneebergs Kräuter-Allop“

mell- és tüdő-betegségek gyógyítására

kapható

ARADON

Probst F. J. fűszer-kereskedésében

„a három oroszlanhoz“.

ugymint:

- Bonyhádon:** Sánta Pálnál.
- Brassón:** Gyertyánffy Józsefnél.
- Debreczenben:** Beszler Lajos gyógyszerésznél.
- Eperjesen:** Zemberi Ignácznál.
- Eszéken:** Thürner fiánál.
- Győrött:** Brunner Ferencznél.
- Miskolczon:** Spuller József Anál.
- Nagy-Berskerekben:** Haidegger A. és Nedelkovits D. nál.

- Nagy-Kanizsán:** Zovák Károly gyógyszerésznél.
- Pesten:** Székely József gyógyszerésznél.
- Rima Szombatán:** Hamallár gyógyszerésznél.
- Szabadkán:** Farkas Józsefnél.
- Székesfehérvárt:** Legmann Ferencznél.
- Sziszéken:** Pokorny Ferencznél.
- Temesvárt:** Kranz Jánosnál.
- Uj-Verbászon:** Singer testvéreknel.
- Zomboron:** Stein L. fia Márknál.

Ára egy üvegnek 1 fr. 12 kr. pp. (261-5)



Woll's

Seidlitz-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut offizieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien **einzig und allein** mit der **Veismedaille** ausgezeichnet, durch welchen souverainen Auspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preis, würdigkeit dieses Präparates gegenüber sämmtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. M. z.
Genauere Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Versuchen nach jahrelanger Erfahrung als vortrefflich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, das gegenwärtig der Pulver selbst weit über die Grenzen des Kaiserthums hinausreicht. — Was die zuverlässige Heilwirkung anbelangt, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Leberleiden, Verstopfung, Säurehaltigkeit, Schwindel, Herzklappen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, und vererbete Damenkrankheiten gewähren haben durch die verständige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Thatsachen gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones S Freyberger.**
(1040-13)

1857-er Füllungen

von **Ofner, Püllnaer, Saidschitzer, Ivandaer und Marienbader**

Mineralwässern

empfehl

F. J. Probst.

(2,2-390)